



10 Jahre DeinDing

2019

DeinDing – der Jugendbildungspreis Baden-Württemberg

Unterstützt aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg.

Realisiert durch die Jugendstiftung Baden-Württemberg www.jugendstiftung.de



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION

PROJEKTE UND PREISTRÄGER

mit den Fachbeiträgen

Kinder und Jugendliche

beteiligen

und

Ohne Jugendliche

geht es nicht

www.deinding-bw.de



IMPRESSUM

Durchführung und Organisation:
Jugendstiftung Baden-Württemberg
Schlossstraße 23
74372 Sersheim
www.jugendstiftung.de
www.deinding-bw.de



Im Auftrag des Ministeriums für Soziales und Integration
Baden-Württemberg



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION

Verantwortlich:
Cornelia Hoßfeld, Jugendstiftung Baden-Württemberg

Redaktion:
Dietke Hellwig, Sophia Schwarz und Cornelia Hoßfeld, Jugendstiftung Baden-Württemberg

Lektorat:
Gisela Faller

Bilder:
Alle verwendeten Projektfotos wurden den jeweils dargestellten Projekten entnommen und mit Einverständnis der Projektträger veröffentlicht – sofern nicht nachfolgend anders vermerkt.
Titelbild: Thinkstock – iStock / Antonio_Diaz, Thinkstock – iStock / SerrNovik, Thinkstock – iStock / Monsterstock1, Thinkstock – Photo-disc / James Woodson; S. 6 und S. 9: Pixabay; S. 11 und S. 12 unten: Marc Doradzillo; S. 13: Niko Midasch; S. 34: Marcel Vogt (Politische Heimat für Jugendliche); S. 35: iStock / creisinger (Jugendgipfel) S. 36: Sebastian Kuß (Bezirkslager Breisgau 2017); S. 38: Thiele-Zoll (Das Paradies); S. 40: iStock / gopixa (Job + Börse); S. 47: iStock / prospective56 (Schulprojekt); S. 48: iStock / B&M Noskowski (Jugendbeteiligung Donzdorf); S. 49: iStock / Professor25 (Unsere bunte Welt Patenprojekt).

Gestaltung:
Oliver Müller – Visuelle Kommunikation, Mainz

Druck:
Printmedien Karl-Heinz Sprenger, Vaihingen an der Enz

März 2019

INHALTSVERZEICHNIS

Grußwort des Ministers für Soziales und Integration Baden-Württemberg	Seite	2
Die Jury	Seite	3
Bewertungskriterien	Seite	4
Projekte 2019 – Landkarte des Engagements	Seite	5
Kinder und Jugendliche beteiligen	Seite	6
Ohne Jugendliche geht es nicht	Seite	11
Die Preisträgerprojekte	Seite	14
Nominierte Projekte	Seite	33
Weitere engagierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer	Seite	36

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Jugendbildungspreises, sehr geehrte Damen und Herren,



gemeinsam mit der Jugendstiftung Baden-Württemberg würdigt das Ministerium für Soziales und Integration bereits zum zehnten Mal das Engagement junger Menschen sowie ehren- und hauptamtlicher Betreuer mit dem Jugendbildungspreis „DeinDing“. In den vergangenen zehn Jahren haben sich mehrere Tausend Personen mit über tausend Projekten an dem Landeswettbewerb beteiligt. Auch im letzten Jahr hatten wir junge Menschen bei uns im Land dazu aufgerufen, sich mit ihren spannenden Projekten und Aktionen zu bewerben. Dabei spielte es keine Rolle, ob es sich um ein Festival, einen YouTube-Channel, ein Film-Projekt oder eine Jugendfreizeit handelte. Gesucht und ausgezeichnet wurden Projekte und Aktionen aus ganz Baden-Württemberg, die sich in besonderer Weise um den gesellschaftlichen Zusammenhalt verdient machen und dabei andere Menschen beteiligen, einbeziehen und Chancen eröffnen. Für dieses herausragende Engagement möchte ich mich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr herzlich bedanken.

Die nunmehr zehnte Verleihung des Jugendbildungspreises ist auch ein Zeichen dafür, dass die Landesregierung die Lebenswelt und die Themen von Kindern und Jugendlichen ernst nimmt. Denn die Gesellschaft mitzugestalten ist nicht allein Sache von Erwachsenen oder gar Politikern. Das können wir alle. Und das sollten wir auch tun. Wir alle tragen Verantwortung dafür, wie wir leben, wie wir miteinander umgehen, was uns wichtig ist – und wie wir zusammenhalten.

Im Jahr 2012 hat die baden-württembergische Landesregierung hierfür einen „Zukunftsplan Jugend“ aufgelegt, den wir in dieser Legislaturperiode zu einem „Masterplan Jugend“ ausbauen. Ziel ist es, dass alle Kinder und Jugendlichen bei uns im Land die Chance haben, ihre Lebensbedingungen mitzugestalten. Schwerpunkte des Masterplans sind Migration und Flucht, Demokratie und Medien, Partizipation, Zusammenarbeit und Vielfalt. Näheres dazu finden Sie auch auf den folgenden Seiten dieser Broschüre.

Mit der Förderung von Kinder- und Jugendbeteiligung gestalten wir unsere Lebenswirklichkeit von morgen. Denn Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit. Demokratie muss erlernt werden. Ganz besonders vor dem erschreckenden Hintergrund, dass populistische Tendenzen derzeit in ganz Europa wieder auf dem Vormarsch sind. Alte Gewissheiten geraten ins Wanken, die öffentliche Sprache verroht, Hass und Hetze sind besonders in den sozialen Medien an der Tagesordnung. Beim Umgang mit „Hate Speech“ und „Fake News“ ist deshalb Medienkompetenz gefragt. Was wir brauchen, ist aber auch eine Demokratiefähigkeit im weiteren Sinne. Wir müssen in der Lage sein, nicht einfach vorgefertigte Phrasen unkritisch nachzuplappern, sondern uns unsere eigene Meinung zu bilden und diese auch mutig nach außen zu vertreten. Möglichst frühzeitig sollten junge Menschen deshalb lernen, mit diesen Herausforderungen der heutigen Zeit umzugehen.

Am 15. März 2019 ist es eine Ehre, die diesjährigen Jugendbildungspreise anlässlich des DeinDing-Abschlusstages in Stuttgart an die siegreichen Projektgruppen zu überreichen. Es ist immer eine große Freude, wieder einen außergewöhnlichen Einblick in die ehrenamtliche Tätigkeit junger Menschen und die Vielfalt in diesem Bereich zu bekommen. Klar ist aber heute schon: Es geht an dem Tag nicht nur um die Preisträger. Alle, die mitmachen, sich beteiligen und engagieren, gehören immer auch mit zu den Gewinnern.

Ich möchte mich auch bei den neun Mitgliedern der Jury herzlich bedanken, die sich – überwiegend ehrenamtlich – der schwierigen Aufgabe gestellt haben, aus den zahlreichen Projekten die Nominierten sowie Preisträgerinnen und Preisträger auszuwählen.

Das Engagement Jugendlicher für unsere Gesellschaft ist die Basis einer lebendigen Demokratie. Der Jugendbildungspreis „DeinDing“ ist ein Teil davon. Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen eine spannende und aufschlussreiche Lektüre, in der Sie einen Überblick darüber bekommen, was engagierte, mutige junge Menschen bei uns im Land alles leisten und welche herausragenden Projekte bei diesem Engagement entstanden sind.

Herzlich

Ihr

Manne Lucha

Minister für Soziales und Integration Baden-Württemberg

Die Jury

Wer entscheidet eigentlich darüber, welches Projekt einen Preis erhält? Dafür haben wir glücklicherweise eine Jury. Sie hatte die schwierige Aufgabe, aus 73 eingereichten Projektvorhaben 14 Projekte als nominierte bzw. Preisträgerprojekte zu wählen.

Dieses Jahr bestand die Jury aus:

Elif Cevirme, Deutsch-Türkisches Forum Stuttgart e. V.

„Ich finde den Jugendbildungspreis wichtig, weil Jugendliche ermutigt werden, sich innovativ und kreativ an Projekten zu beteiligen, und somit das Bewusstsein gestärkt wird, wie wichtig gesellschaftliches Engagement ist.“



Constantin Germann, Jugendpresse
Baden-Württemberg

„Der Jugendbildungspreis zeichnet das große Engagement, die Kreativität und das Organisationstalent junger Menschen aus. Er macht darüber hinaus vielen anderen Jugendlichen Mut, ihre Projekte und Ideen in die Tat umzusetzen, und verschafft den Vorstellungen und Meinungen junger engagierter Menschen eine Stimme.“



Tessa Hartwig, Jugendpresse Baden-Württemberg

„Der Jugendbildungspreis würdigt das Engagement der Jugendlichen und belohnt ihre harte Arbeit mit Anerkennung und Unterstützung. Meiner Meinung nach ist genau das wichtig, um jungen Menschen aufzuzeigen, dass sie tatsächlich etwas bewegen können. „Dein Ding“ motiviert, dranzubleiben oder selbst aktiv zu werden. Besonders beeindruckt hat mich, wie innovativ die Projekte an wichtige gesellschaftliche und politische Themen rangehen und trotzdem immer ganz nah an den Interessen und Belangen der Jugend bleiben.“



Roman Jauch, Landesschülerbeirat
Baden-Württemberg e. V.

„Der Jugendbildungspreis ehrt einige Bewerber und Bewerberinnen unter vielen engagierten Jugendlichen für ihre außerordentlichen Leistungen. Die Preisträger stehen somit stellvertretend für die beeindruckende Arbeit, die jährlich von Jugendlichen auf freiwilliger Basis bewerkstelligt wird.“



Björn Lützen, Dachverband Jugendgemeinderäte
Baden-Württemberg e. V.

„Ich bin stolz darauf, dass es so viele kreative junge Menschen in Baden-Württemberg gibt und wir sie so auszeichnen können.“



Pascal Murmann, Ministerium für Soziales und
Integration Baden-Württemberg

„Dass die junge Generation nur noch auf Instagram und Snapchat abhängt und dabei stets um sich selbst kreist, ist ein weit verbreitetes Vorurteil. Die Projekte des Jugendbildungspreises zeigen in diesem Jahr wieder eindrucksvoll: Jugendliche engagieren sich auf vielfältige Weise und sind bereit, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Ich freue mich, dass dieses großartige Engagement mit dem Jugendbildungspreis gewürdigt und in die Öffentlichkeit getragen wird.“



Philipp Neubronner, Dachverband Jugendgemeinderäte
Baden-Württemberg e. V.

„Kreativität heißt neu erschaffen, Neues ausprobieren, aber auch bereits Bestehendes auszubauen. All das lässt sich in den eingereichten Projekten zuhauf finden. Deshalb ist es ein Privileg und eine Ehre, die besten Unternehmungen mit dem Jugendbildungspreis finanziell und medial unterstützen zu dürfen.“



Sebastian Secheres, Landesschülerbeirat
Baden-Württemberg e. V.

„Jugendliche haben es drauf, und das beweist der Jugendbildungspreis dieses Jahr erneut durch die vielen tollen Projekte. Weswegen die Arbeit als Jurymitglied des DeinDing-Jugendbildungspreises auch sehr schwierig war, da alle Projekte sehr gut waren. Trotzdem sind wir uns in der Jury einig geworden. Ich wünsche allen noch viel Erfolg mit den Projekten und hoffe, dass in den nächsten Jahren immer mehr Projekte von Jugendlichen gefördert werden können.“



Neslihan Sinopluoglu, Deutsch-Türkisches Forum
Stuttgart e. V.

„So viele Jugendliche engagieren sich aktiv in ihrer Schule, in ihrer Gemeinde und in weiteren Aktivitäten. Doch viele ihrer Projekte bleiben unentdeckt. Ich finde, durch DeinDing haben Jugendliche eine Chance, dass ihre Arbeit wertgeschätzt und unterstützt wird. Die Preise für die jeweiligen Kategorien sind eine tolle Möglichkeit, die Jugendinitiativen für ihr Engagement anzuerkennen.“



Bewertungskriterien

Der Jugendbildungspreis möchte herausragende Leistungen prämiieren.

Doch woran lassen sich herausragende Leistungen erkennen?

Inwieweit ist das eine Projekt „besser“ und „auszeichnungswürdiger“ als das andere?

Für die Vergabe der Preise bei DeinDing werden verschiedene Aspekte betrachtet, die der Jury bei ihrer Bewertung als Leitfaden dienen.

BETEILIGUNG JUGENDLICHER:

Inwieweit ist dieses Projekt eine Idee von Jugendlichen selbst? Wie stark waren sie in die Konzeption und Durchführung eingebunden? Ist dieses Projekt von Jugendlichen für Jugendliche oder von Erwachsenen, die mit Jugendlichen zusammenarbeiten?

INNOVATIONSGEHALT:

Wie viel Neues steckt in diesem Projekt? Ist es etwas Einzigartiges oder Seltenes? Welchen Innovationsgehalt hat dieses Projekt in Bezug auf die Region, das lokale Umfeld, in dem es durchgeführt wird?

WIRKUNG IN DIE ÖFFENTLICHKEIT:

Wie erfährt die Öffentlichkeit von dem Projekt? Wird es im „Stillen“ unter Ausschluss der Öffentlichkeit durchgeführt oder dringen Informationen dazu auch nach außen? Ist das Projekt eher für interne Zielgruppen oder für die breite Öffentlichkeit gedacht?

DARSTELLUNG:

Wie stellt sich das Projekt in seiner Bewerbung dar? Wird aus dem Projekttext und den beigefügten Anlagen klar, um was es in dem Projekt geht, welche Ziele es verfolgt? Werden die beteiligten Akteure, Gruppen und/oder Kooperationspartner benannt?

NACHHALTIGKEIT DES PROJEKTS:

Was passiert mit den Projektinhalten und -ergebnissen nach Projektabschluss? Wird es zum Beispiel als Maßnahme weitergeführt? Entstehen im Projekt Effekte, die im Nachhinein noch zur Verfügung stehen, nutzbar sind bzw. weiterwirken? Sind diese ggf. auch übertragbar auf andere Gruppen oder Regionen?

NEU SEIT LETZTEM JAHR:

PREIS DER JURY:

Mit ihm würdigt die Jury ihr „Herzensprojekt“. Dabei werden weitere Aspekte eines Projekts berücksichtigt, die sich nicht bzw. nicht nur in den bereits genannten Kriterien wiederfinden. Das Preisgeld stellt die Jugendstiftung Baden-Württemberg zur Verfügung.



PREISE IN EINZELNEN KATEGORIEN:

Durch thematische Zuordnungen werden Projekte bedacht, die in der jeweiligen Kategorie interessante und sinnstiftende Inhalte haben und die als Signal und Motivations-schub für andere Projektgruppen gelten können.



In diesem Jahr wurden Preise in folgenden Kategorien vergeben:

- Jugend engagiert für Demokratie
- Jugend engagiert an/in der Schule
- Jugend engagiert in Medien und Kultur

Projekte 2019

73 Projektgruppen und damit viele engagierte junge Menschen und Erwachsene haben ihre Konzepte und Inhalte bei DeinDing eingereicht.

Einen Preis hätten alle verdient. Vergeben konnte die Jury jedoch nur Preise in drei Themenkategorien, einen Jury-Preis sowie drei weitere

Jugendbildungspreisträgergruppen. Darüber hinaus wurden sieben Projekte mit einer Nominierung gewürdigt.

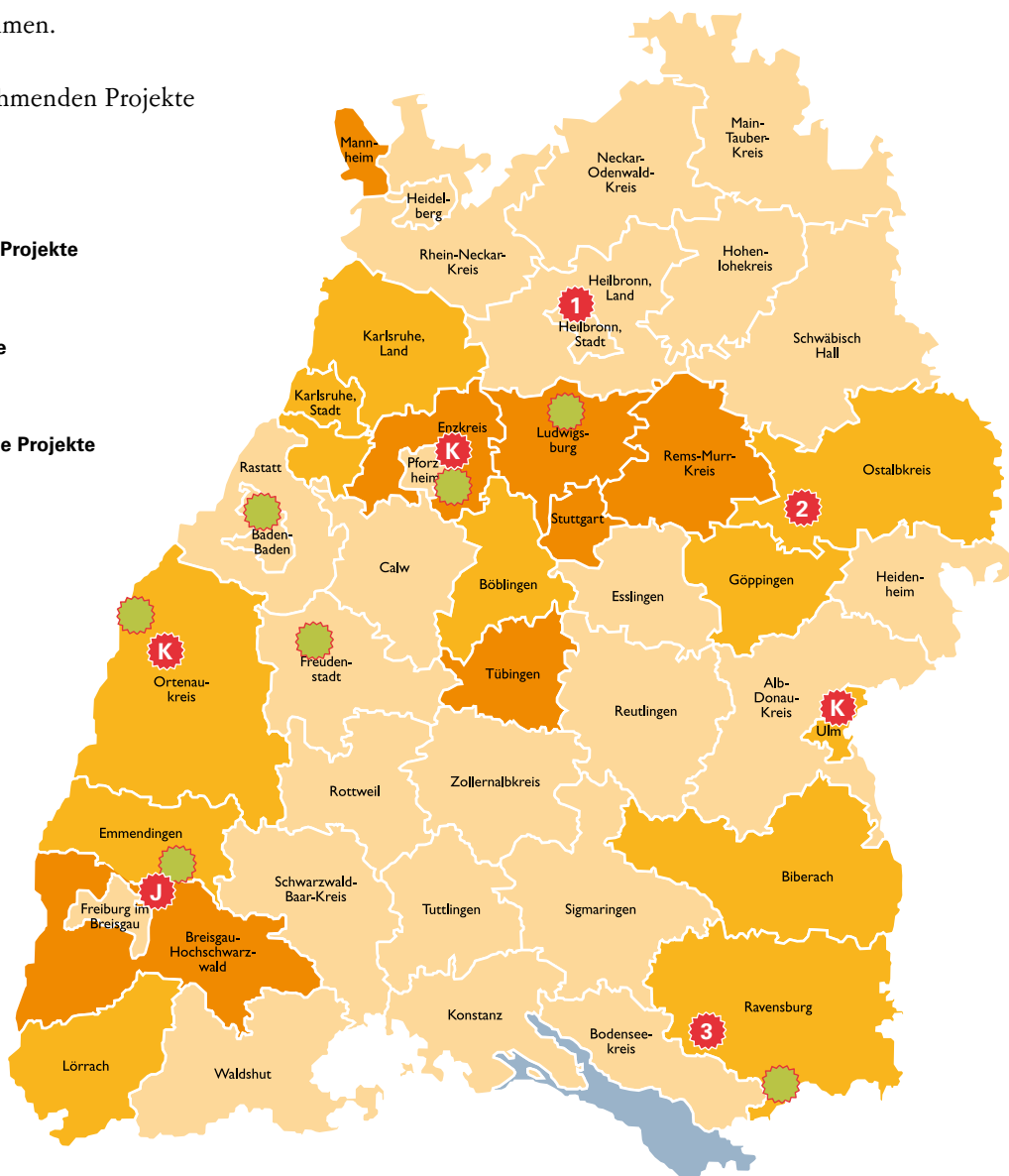
LANDKARTE DES ENGAGEMENTS:

Die Projektbewerbungen für den Jugendbildungspreis 2019 kamen aus ganz unterschiedlichen Regionen Baden-Württembergs.

Die Landkarten-Gratik zeigt anschaulich, wie sich die Bewerbungen um den Jugendbildungspreis auf einzelne Stadt- und Landkreise verteilen und woher die Preisträgerprojekte kommen.

Ab der Seite 14 werden alle teilnehmenden Projekte mit Text und Bild vorgestellt.

-  = 4 und mehr teilnehmende Projekte im Stadt- oder Landkreis
-  = 2-3 teilnehmende Projekte im Stadt- oder Landkreis
-  = weniger als 2 teilnehmende Projekte im Stadt- oder Landkreis
-  = nominierte Projekte im Stadt- oder Landkreis
-  = Preisträgerprojekte im Stadt- oder Landkreis
 1 = 1. Preis, 2 = 2. Preis, 3 = 3. Preis, J = Preis der Jury, K = Kategoriepreisträger



Kinder und Jugendliche beteiligen



Die Teilhabe an unserer Gesellschaft ist ein Recht und auch eine Verpflichtung für alle Bürgerinnen und Bürger – egal ob alt oder jung. Erwachsene haben jedoch mehr Privilegien als Kinder und Jugendliche, zum Beispiel im Zusammenhang mit dem Wahlrecht. Umso mehr müssen wir dafür Sorge tragen, dass Kinder und Jugendliche an Entscheidungen beteiligt werden, ganz besonders dann, wenn sie selbst davon betroffen sind. Denn der Grundstein für Beteiligung wird bereits in der Kindheit und Jugend gelegt. Wer sich in jungen Jahren mit Ideen und Vorschlägen einbringt, tut dies meist

auch als Erwachsener. Die Kinder und Jugendlichen von heute sind die Verantwortungsträger von morgen.

Wer bereits seit Kinder- und Jugendtagen weiß, wie unsere Demokratie funktioniert, kann sich anschließend besser einbringen. Aus diesem Grund unterstützt das Ministerium für Soziales und Integration Projekte im Bereich Beteiligung und Demokratiefähigkeit. Eine weitere Herausforderung unserer Zeit ist der Umgang mit den sozialen Netzwerken und neuen Medien. Fähigkeiten zur Beteiligung und der Erwerb von Medienkompetenz bei

Kindern und Jugendlichen gehören heute untrennbar zusammen.

Das alles ist Bestandteil des „Masterplans Jugend“ und vieler konkreter Projekte im ganzen Land. Im Folgenden möchten wir Ihnen deshalb zunächst einen Überblick über die neuesten Entwicklungen innerhalb des „Masterplans Jugend“ geben und anschließend zwei Projektbeispiele vorstellen.

JÜNGSTE PROJEKTE UND ENTWICKLUNGEN ZUR FÖRDERUNG VON JUGENDBETEILIGUNG IM RAHMEN DES „MASTERPLANS JUGEND“

Mit dem „Masterplan Jugend“ hat sich die Landesregierung in Baden-Württemberg einerseits die Förderung der Beteiligung und andererseits die Stärkung der Beteiligungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen zum Ziel gesetzt.

VIP: Vielfalt in Partizipation

Wir wollen alle Kinder und Jugendlichen erreichen, ganz gleich, welchen sozialen Hintergrund oder welche Herkunft sie haben. Dieses Ziel verfolgt das Förderprogramm Vielfalt in Partizipation, kurz „VIP 2“. Das Förderprogramm war bereits Bestandteil des „Zukunftsplans Jugend“ und wurde in den vergangenen Jahren weiterentwickelt. Wir unterstützen die Förderung des Engagements und die politische Beteiligung von Jugendlichen. Anfang Oktober 2018 hat eine Jury aus den eingereichten 22 Anträgen anhand der festgelegten Kriterien 16 Modellprojekte als förderfähig ausgewählt. Darunter sind auch kleinere Projekte von Initiativen und Jugendgruppen.

Strukturaufbau neuer Jugendverbände

Nicht nur die Schule, auch Jugendverbände sind Schauplätze gelebter Demokratie. Es gibt Landesjugendverbände, die mehrere Ortsgruppen haben, selbstorganisiert sind und gute Arbeit machen, aber noch keine anerkannten Träger der Jugendhilfe nach dem Jugendbildungsgesetz sind. Wir unterstützen Jugendverbände dabei, hauptamtliche Strukturen aufzubauen und eine Landesgeschäftsstelle einzurichten. Auch Ehrenamtliche sollen qualifiziert werden. So können diese Verbände professioneller arbeiten und ihre Jugendlichen besser vertreten und fördern.

Durch eine Anerkennung wird der Zugang zu öffentlichen Mitteln und jugendpolitischen Gremien erleichtert und gleichzeitig unsere gesellschaftliche Vielfalt auch in der Verbandslandschaft sichtbar. Derzeit betrifft der Strukturaufbau insbesondere Migrantenselbstorganisationen, die Themengruppe Jugend des Netzwerks LSBTTIQ und die

„Wilde Löwenjugend“, eine Interessenvertretung junger Gehörloser.

Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung

Zu Beginn des Jahres 2018 hat die landesweite Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung ihre Arbeit aufgenommen. Mit ihr stärken wir die politische und gesellschaftliche Beteiligung von Kindern und Jugendlichen nachhaltig. Sie kümmert sich ganz konkret um die landespolitische Verankerung, die überregionale Vernetzung und die kontinuierliche Weiterentwicklung von Partizipationsstrukturen von und für Jugendliche.

Gemeinsame Betreiber und Träger sind der Landesjugending, die Jugendsozialarbeit und die Landesvereinigung für kulturelle Jugendbildung. Diese Art des Zusammenwirkens dreier Institutionen aus ganz unterschiedlichen Bereichen der Jugendhilfe ist bundesweit einmalig. Ein breit aufgestellter, hochkarätiger Fachbeirat, dem unter anderem die kommunalen Landesverbände angehören, begleitet die Servicestelle.

Unter dem Motto „Facettenreich von Anfang an“ fand am 8. November 2018 ein erster Fachtag in Stuttgart mit landesweiter Resonanz statt.

Junge Geflüchtete – Demokratinnen und Demokraten von Anfang an

Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit sind ein wichtiger Lernort für Demokratie. Mit dem Programm „Junge Geflüchtete – Demokratinnen und Demokraten von Anfang an“ führt die Landesarbeitsgemeinschaft Offene Jugendbildung Baden-Württemberg (LAGO) junge Geflüchtete an Einrichtungen und Angebote der Offenen Kinder- und Jugendhilfe heran. Durch die Übernahme von Verantwortung lernen junge Geflüchtete Teilhabe und erfahren Selbstwirksamkeit. Spezielle Fachkräfte der LAGO bringen an sechs Projektstandorten junge Geflüchtete und Jugendliche zusammen, die bereits seit Längerem die Einrichtung aufsuchen, um in Begegnungen den Umgang mit Vorurteilen zu erlernen. Vorurteile zu überwinden, bedeutet Demokratie erlernen und sich sein eigenes Bild machen. Mittelfristig wollen wir so auf kommunaler Ebene einen Gestaltungs- und Beteiligungsprozess auf den Weg bringen.

Youth Refugee Network – New Home, New Beginning

Dies zeigt sich auch am Beispiel des Projekts „Youth Refugee Network – New Home, New Beginning“ (YRN). Junge Geflüchtete erhalten die Möglichkeit, für ihre Interessen und Belange selbst einzutreten und sich in die Strukturen und Tätigkeiten der Jugendverbände und Jugendringe einzubinden. Mit

Qualifizierungsmaßnahmen und durch die Schaffung von Partizipationsmöglichkeiten, beispielsweise durch die Teilnahme am Kindergipfel sowie am zweitägigen Jugendlandtag 2019, werden sie Gelegenheit haben, ihre Anliegen und Erfahrungen im politischen Raum sichtbar zu machen. Hier zeigt sich ganz konkret: **Auch innerhalb der Strukturen von Jugendverbänden und Jugendringen lässt sich Demokratie lernen und leben.**

Jugendgemeinderäte 4.0 – Mitwirkung. Teilhabe. Demokratie.

Mit dem Projekt „Jugendgemeinderäte 4.0 – Mitwirkung. Teilhabe. Demokratie.“ fördern wir die Kooperation zwischen Jugendgemeinderäten, der örtlichen Schülermitverwaltung und anderen Formen der Jugendbeteiligung an sechs Standorten in Baden-Württemberg. Wir stärken damit das Engagement und die Teilhabe junger Menschen in für sie wichtigen Lebensbereichen. Jugendliche unterstützen als qualifizierte kommunale Botschafterinnen und Botschafter andere Jugendliche bei der Umsetzung von Beteiligungsformen. **Nachdem im Jahr 2015 die Stellung der Jugendgemeinderäte in der Gemeindeordnung verankert wurde, trägt das Projekt zu einer weiteren Stärkung der Jugendgemeinderäte bei.**

Echtzeit digital – Medien. Demokratie. Bildung.

Wir müssen im Rahmen der Demokratiefähigkeit im weiteren Sinne als einen zentralen Baustein auch die Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen stärken und fördern. Hierauf zielt das ab 2019 geförderte Projekt „Echtzeit digital – Medien. Demokratie. Bildung.“ der Jugendstiftung Baden-Württemberg. Mit „Echtzeit digital“ sollen Jugendliche für Gefahren und Strategien des Internets sensibilisiert werden und gleichzeitig die Chancen von „e-Partizipation“ kennenlernen. Sie lernen „Fake News“ als solche zu identifizieren und eignen sich Strategien an, damit umzugehen. Jugendliche erhalten einen Einblick in die Arbeit auf kommunaler Ebene und werden darin bestärkt, Gestaltungsmöglichkeiten für eigene Anliegen in politischen Prozessen wahrzunehmen.

Empowerment-Gruppen für LSBTTIQ-Jugendliche

Wie bereits einleitend ausgeführt, ist es unser Ziel, Teilhabemöglichkeiten für jede und jeden im jugendlichen Alter zu schaffen. Wir fördern gezielt zehn Empowerment-Gruppen für LSBTTIQ-Jugendliche in Baden-Württemberg, die ihnen Unterstützung im jugendlichen und jungen Erwachsenenalter bieten – insbesondere in der Zeit ihres Coming-out. **Sie sollen sich sichtbar machen und beteiligen wie alle anderen auch!** Angeleitete Empowerment-Gruppen stellen ein innovatives Angebot für LSBTTIQ-Jugendliche dar und haben

sich als geeignet erwiesen, um mit anderen Gleichaltrigen in ähnlicher Situation in Kontakt zu kommen, eigene Stereotype zu überwinden und die Wirkungen der Minderheitensituation zu bewältigen.

WEITERE ANSÄTZE UND PROJEKTE DER JUGENDBETEILIGUNG

Auch über den „Masterplan Jugend“ hinaus gibt es vielfältige Ansätze und spannende Projekte im Land Baden-Württemberg, mit denen die Stärkung der Demokratiefähigkeit und die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen erreicht werden.

Die Erst- und Jungwählerkampagne „Wählen ab 16“

Bei den Kommunalwahlen am 26. Mai 2019 dürfen in Baden-Württemberg über 500.000 Jugendliche ab 16 Jahren zum ersten Mal wählen. Aktives Wahlrecht sowie verschiedene Formen der kommunalen Jugendbeteiligung fördern bei uns im Land den Einfluss junger Menschen auf die Gestaltung ihres unmittelbaren Lebensumfeldes.

Kommunalpolitik findet unmittelbar vor der eigenen Haustüre der Jugendlichen und jungen Erwachsenen statt. Junge Menschen müssen über ihr Wahlrecht informiert sein und wissen, was und wie in der Kommunalpolitik entschieden wird, wie die Wahl funktioniert und welche Einflussmöglichkeiten sie in der Kommunalpolitik auch über die Wahl hinaus haben. Ein breit angelegtes Angebot klärt über die Wahl- und Beteiligungsrechte auf und animiert zum Wählen.

Auf Landesebene hat sich unter Federführung der Landeszentrale für politische Bildung und des Landesjugendrings Baden-Württemberg das Bündnis „Wählen ab 16“ aus verschiedenen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Institutionen und Organisationen gebildet, das eine Erstwählerkampagne auf den Weg bringen will.

Möglichst in allen Gemeinden und Städten sollen im Rahmen der Kampagne lokale Erstwählerbündnisse entstehen, die sich u. a. aus Schulen, außerschulischen Bildungsträgern, den Jugendringen und -verbänden und zivilgesellschaftlichen Einrichtungen zusammensetzen. Die Landeszentrale hat Angebote und Ideen entwickelt, die den Partnern sowie den lokalen Bündnissen zur Verfügung stehen und abgerufen werden können.

Die vom Landesjugendring Baden-Württemberg mitgetragene Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung und die Landeszentrale für politische Bildung qualifizieren didaktisch und inhaltlich geschulte Teamerinnen und Teamer. Begleitend zur Kampagne werden Arbeitsmaterialien und Argumentationshilfen für Teamerinnen und Teamer, Unterrichtsmaterialien



für Schulen sowie allgemeine Informationen zur Kommunalwahl zur Verfügung gestellt, um über die Thematik zu informieren und Jugendliche zu motivieren. Dabei werden auch Social-Media-Angebote eine wichtige Rolle spielen. Die genaue Ausgestaltung und Schwerpunktsetzung der Aktionstage erfolgt in Absprache mit den Kommunen, Schulen, Jugendhäusern, Verbänden o. ä., die gerne einen solchen Aktionstag oder einzelne Veranstaltungen ausrichten möchten.

Weitere Informationen finden Sie unter www.waehlenab16-bw.de.

„Was uns bewegt“: Kindertipfel – regionale Jugendkonferenzen – Jugendlandtag. Hier: Jugendlandtag

Im Jahr 2002 fand der erste baden-württembergische Jugendlandtag statt, der vom Landesjugendring organisiert wurde. Der Jugendlandtag ist eine gemeinsame Veranstaltung des Landtages von Baden-Württemberg, des Landesjugendrings Baden-Württemberg, der Landeszentrale für politische Bildung und des Rings politischer Jugend. Die nächsten Jugendlandtage folgten 2010, 2013 sowie 2015 und es nahmen jeweils rund 150 Jugendliche teil.

Bei dem Treffen „Jugendlandtag 2013 WEITERGEDACHT“ kamen 30 Jugendliche zur Weiterentwicklung der jugend-

politischen Diskussion mit der Landespolitik zusammen. In der Folge entstand der 4. Jugendlandtag 2015.

Nach Jugendlandtagen in den Jahren 2010, 2013 und 2015 stimmte das Landtagspräsidium in seiner Sitzung am 26. Januar 2016 der dauerhaften Fortführung der Veranstaltungsreihe „Was uns bewegt“ zu, wodurch die drei Formate Kindertipfel, regionale Jugendkonferenzen und Jugendlandtag zu einer dauerhaften Veranstaltungsreihe in der laufenden Legislaturperiode zusammengeführt und die bestehenden Formate politischer Bildung zu einer Plattform politischer Beteiligung von Kindern und Jugendlichen auf Landesebene weiterentwickelt wurden. Damit übernahm Baden-Württemberg eine Vorreiterrolle im Kreise der Länder.

Im November 2017 trafen sich Jugendliche aus ganz Baden-Württemberg bei dem inzwischen 5. Jugendlandtag in Stuttgart. Sie diskutierten wichtige Themen mit den Abgeordneten des Landtags und untereinander in zehn thematischen Workshops. Hierbei wurden Fragen besprochen wie: „Was muss Politik tun, um für Jugendliche interessant zu sein?“ und „Was braucht unser Land, um fit für die Zukunft zu sein?“ sowie „Welche Formate braucht es, damit die Anliegen der Kinder und Jugendlichen bei den politisch Handelnden ankommen?“. Das Highlight waren die engagierte Rede für den Klimaschutz

und die spontanen Selfies der jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit dem kalifornischen Gouverneur Jerry Brown, der zu Gast im Landtag war.

Der Jugendlandtag 2017 setzte sich aus über 100 Delegierten aus ungefähr 20 regionalen Jugendkonferenzen zusammen. Diese fanden von Januar bis Oktober 2017 in vielen verschiedenen Stadt- und Landkreisen statt. Diese Delegierten brachten die Interessen aus ihrem jeweiligen Stadt- oder Landkreis ein. Wie es mit den diskutierten Anliegen und Themen der Jugendlichen weitergeht, wurde abschließend im gemeinsamen Kommuniqué des Landtages und des Jugendlandtages bestimmt:

2018 fanden drei Austauschtreffen mit drei Ausschüssen des Landtages statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten nachhaken, was aus ihren Anliegen geworden war. Im Rahmen der großen Veranstaltung „Jugend hakt nach“ erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Jugendlandtags 2017 die Gelegenheit, die während des Jugendlandtages entwickelten Vorschläge mit den Landtagsabgeordneten zu diskutieren. Die wichtigsten Themen, die die Jugendlichen genannt hatten, waren „Keine Zeit für Ehrenamt?“, „Jugendbeteiligung im Wahlalter im europäischen und bundesweiten Vergleich“ und „Integration und offene Gesellschaft“.

Bei Fragen können Sie sich an Projektreferent Alexander Krickl wenden: Tel. (07 11) 1 64 47-21 oder krickl@lrbw.de.

AUFBAU EINES OMBUDSSYSTEMS IN DER KINDER- UND JUGENDHILFE IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Ein Ombudssystem in der Jugendhilfe ist eine wichtige Ergänzung der herkömmlichen Beratungs- und Unterstützungsangebote der Kinder- und Jugendhilfe. Die Chancen dieses Projekts und seiner Ziele liegen auf der Hand: Ein landesweites Ombudssystem ist ein wichtiger Beitrag zum Konfliktmanagement und zur Qualitätsentwicklung in der freien und öffentlichen Jugendhilfe.

Aktuell arbeiten wir in Baden-Württemberg an der Verankerung eines solchen Ombudssystems in der Kinder- und Jugendhilfe. Nach der Pilotierungsphase von 2016 bis 2019 soll unter Federführung des Ministeriums für Soziales und Integration in Baden-Württemberg ab 2019 ein landesweit unabhängiges Ombudssystem freiwillig und dennoch fest verankert werden. Hierbei arbeiten wir Hand in Hand mit den Kommunen und der LIGA der freien Wohlfahrtspflege an dieser großen Aufgabe, die sich die Landesregierung bereits im Koalitionsvertrag als Ziel gesetzt hat.

Ombudschaft in der Jugendhilfe ist dabei in einem weiten Sinne zu verstehen. Vorrangiges Ziel ist die Förderung der Be-

teiligung von Kindern und Jugendlichen, ihrer Familien und sonstigen Sorgeberechtigten durch Information und Beratung. Mithilfe ombudshaftlicher Beratung sollen Betroffene in die Lage versetzt werden, ihre Interessen darzulegen und in Prozesse der Kinder- und Jugendhilfe einzubringen. Zudem soll der Dialog zwischen Anspruchs- und Leistungsberechtigten auf der einen Seite und den Fachkräften der öffentlichen und freien Jugendhilfeträger auf der anderen Seite gefördert werden.

Die Ombudsstelle soll bei Streitfragen unparteiisch vorgehen und durch Vermittlung eine gerechte Einigung herbeiführen. Der Beratungsumfang wird sich auf das gesamte Spektrum der Leistungen des Achten Sozialgesetzbuches erstrecken. Aufgabe des Ombudssystems ist demnach neben Information, Beratung und Vermittlung vorwiegend die Stärkung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei allen sie betreffenden Entscheidungen der Kinder- und Jugendhilfe (Empowerment).

Zur Erreichung dieser Ziele soll das Ombudssystem in Baden-Württemberg auf fünf Säulen basieren. Diese sind Unabhängigkeit, gemeinsame Trägerschaft, Niederschwelligkeit, ein weiter Begriff der Ombudschaft sowie flächendeckende Zugänge.

FAZIT

Wie sich unsere Kinder und Jugendlichen heute bilden und verhalten, wirkt sich auf ihre Lebenswirklichkeit von morgen aus. Für diese Zukunft wollen wir unsere Kinder und Jugendlichen stärken, insbesondere dadurch, dass wir ihre Mitsprache- und Beteiligungsrechte fördern. Diesem Ziel dienen die von uns dargestellten Projekte.

Autorinnen und Autoren:

Katrin Lützenkirchen und Andrea Weis,
Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg

Bistra Ivanova,
Landesjugendring Baden-Württemberg

Karl-Ulrich Templ und Vatan Ukaj,
Landeszentrale für politische Bildung

Ohne Jugendliche geht es nicht

Eine seriöse Umsetzung von Jugendbeteiligung benötigt mehr als den guten Willen des Bürgermeisters

Im Raum ist es noch ruhig, obwohl mehr als zwanzig Personen aus dem Kreis Karlsruhe zusammengekommen sind, um sich über die Jugendbeteiligung auszutauschen. Sie kommen aus der offenen Jugendarbeit, der Schulsozialarbeit, aus der Kommunalverwaltung und selbst ein Gemeinderat sitzt mit in der Runde. Glücklicherweise auch eine junge Frau, die selbst Jugendgemeinderätin ist und in ihrer Kommune ein Praktikum macht. Jede zweite Kommune im Kreis hat jemanden geschickt, um sich über Jugendbeteiligung und eine gelungene Umsetzung zu informieren und auszutauschen.

Eingeladen hat der Kreisjugendring Karlsruhe, unterstützt durch das Programm „Jugend BeWegt – Politik konkret!: lokal. wirksam. vernetzt.“.

Vergleichbare Treffen finden in vielen Landkreisen und Regionen statt. Und bei der Abfrage nach brennenden Themen gibt es fast immer einen Favoriten: **Wie gelingt es, Jugendliche zu motivieren und dann bei der Stange zu halten für kommunale Jugendbeteiligung?** Gesucht wird die Idee, der Ansatz und die Vorgehensweise, damit Jugendliche sich (möglichst langfristig) engagieren und einbringen. Dabei wird deutlich: Es findet bereits viel statt, es wird eine Beteiligung angeboten, doch von Nachhaltigkeit, von langfristiger Verpflichtung kann nicht immer die Rede sein. Dafür gibt es Gründe:

- Zu oft wird vergessen, dass die Jugend-Zeit vergänglich ist: Der Generationenwechsel findet in kurzen Zeitebenen statt. Es reicht also nicht, Jugendbeteiligung einmal zu initiieren und dann als Selbstläufer zu betrachten. Jugendbeteiligung muss als langfristige Konzeption angelegt werden mit der Möglichkeit, immer wieder innovative Wege zu gehen. Jugendbeteiligung bleibt immer ein Thema.
- Jugendliche stehen vielen Herausforderungen, aber auch Möglichkeiten gegenüber. Beteiligungsangebote stehen in Konkurrenz mit anderen (Freizeit-)Angeboten. Empfing



den Jugendliche, dass sie nur pro forma eingebunden werden, ihre Anliegen nicht ernst genommen werden, sind sie schneller weg, als ein neues Angebot auf dem Tisch liegt.

FÜR LÄNDLICHE KOMMUNEN IST JUGENDBETEILIGUNG EINE BESONDERE HERAUSFORDERUNG

Insbesondere kleine, ländliche Kommunen ohne weiterführende Schulen tun sich schwer. Dabei finden sich hier viele, die Jugendbeteiligung tatsächlich umsetzen wollen und es sogar zur Chefsache erklären: Bürgermeisterin und Bürgermeister wollen sich selbst darum kümmern. Das ist ein begrüßenswertes Zeichen: Zeigen die politischen Verantwortungsträger doch, dass ihnen die Jugendlichen wichtig sind und sie sie – auch als zukünftige Wählerinnen und Wähler – sehen und ernst nehmen. Doch in der Umsetzung führt das aus mehreren Gründen nicht selten zu Schwierigkeiten:

- Die Gemeindeoberhäupter unterschätzen den Zeitaufwand, der für Jugendbeteiligung benötigt wird, da hier ein dauerhafter Prozess angestoßen wird.
- Um die Jugendbeteiligung rasch ins Laufen zu bringen, werden häufig konkrete Formen der Beteiligung



vorentschieden. Ob das den Vorstellungen von Jugendlichen in der eigenen Kommune entspricht, wird erst gar nicht abgefragt.

- Der Bürgermeister, die Bürgermeisterin will Jugendbeteiligung, doch der Gemeinderat sieht andere Prioritäten und die Verwaltung sowieso.

Im Raum ist es inzwischen lebhafter geworden. Die Seminar-Teilnehmerinnen und -teilnehmer sind durch Aufgabenstellungen ins Gespräch gekommen. Interessiert hören Amtsträger der Jugendhausmitarbeiterin oder dem Schulsozialarbeiter zu, die von den Herausforderungen, insbesondere der Ressourcenknappheit erzählen. Jugendbeteiligung wird häufig als Add-on auf bereits bestehende Aufgaben gesehen, eine echte Personalressource für die Beteiligungsarbeit gibt es nur begrenzt. Dabei ist allen klar: Gelingende Jugendbeteiligung funktioniert über gute Beziehungsarbeit, Zusammenarbeit auf Augenhöhe, Spaß sowie eine sinnstiftende Tätigkeit.

GELINGENDE JUGENDBETEILIGUNG BERUHT AUF GUTER BEZIEHUNGSARBEIT, UND ZUSAMMENARBEIT AUF AUGENHÖHE

Ein solches Verhältnis zwischen Erwachsenen und Jugendlichen motiviert und bestärkt sie, bei der Stange zu bleiben. Jugendliche selbst suchen genau wie Erwachsene nach Selbstwirksamkeit, Anerkennung, und Spaß. Auch das sind Gründe, warum sich jährlich über 9.000 junge Menschen bei Mitmachen Ehrensache, der landesweiten Bildungs- und Beteiligungsaktion in Baden-Württemberg, engagieren. Sie jobben für gute Zwecke, sammeln nebenbei erste Einblicke in die Arbeitswelt und können sich darüber hinaus als Botschafterin und Botschafter für Mitmachen Ehrensache engagieren. Vor allem die Botschafterinnen und Botschafter sind eine wichtige Säule bei Mitmachen

Ehrensache. Sie stellen die Aktion vor Klassen und Gremien vor, helfen bei der organisatorischen Umsetzung vor Ort, beteiligen sich bei Presse- und anderen öffentlichkeitswirksamen Aktionen, sind bei der inhaltlichen Weiterentwicklung eingebunden und ... erhalten hierbei entscheidende Schlüsselkompetenzen vermittelt. Seit knapp 20 Jahren gelingt es hier, jugendliche Akteure, Wirtschaft, Kommunalpolitik und (außer-)schulische Jugendbildung in Kontakt zu bringen. Die erste Generation der „Botschafterinnen und Botschafter“ und „MME-Jobberinnen und MME-Jobber“ ist mittlerweile im Berufsleben angekommen. Viele von ihnen sind weiterhin aktiv für andere, für die Gesellschaft.

JUGENDBETEILIGUNG SETZT DIE ZUSAMMENARBEIT UND GUTE VERNETZUNG VIELER AKTEURE VORAUS

Jugendbeteiligung setzt die Zusammenarbeit und gute Vernetzung dreier Akteure voraus: der in der Jugendarbeit Aktiven, der politisch Verantwortlichen (Bürgermeister, Gemeinderat) und der Kommunalverwaltung. Und natürlich der Jugendlichen. Erst wenn diese Partner Verständnis für Denk- und Arbeitsweise der jeweils anderen entwickelt haben, ist eine Basis für dauerhafte Jugendbeteiligung gegeben. In der Verwaltung und den Gemeinderäten ist das Verständnis, was jugendrelevante Themen sind, ein anderes als bei den Jugendlichen selbst oder den Jugendreferentinnen und -referenten. Sich darüber auszutauschen, die Jugendlichen unbedingt in diesen Austausch einzubeziehen, ist ein wichtiger Schritt. Kommunen, in denen es eine oder mehrere weiterführende Schulen gibt, sind dabei im Vorteil. Über die Schulen lassen sich Jugendliche am leichtesten erreichen. Doch sollte über die Schule hinaus Raum für kommunale Jugendbeteiligung gegeben werden.





Der Austausch im Raum ist im vollen Gange. Es ist für manchen beruhigend zu hören, dass andere vor denselben Problemen stehen und man selbst doch gar nicht so schlecht dasteht. Gegenseitiges Würdigen und Bestätigen der Arbeit darf sein, ist gut, weil es einen wichtigen Anteil für die Arbeitsmotivation darstellt. Das verstellt allerdings leicht den Blick dafür, dass die als Teil der Jugendarbeit schon immer stattfindende Beteiligung nicht ausreicht, um in eine echte kommunalpolitisch wirksame Beteiligung zu führen.

JUGENDBETEILIGUNG IST LERNRAUM DER DEMOKRATIE UND FÖRDERUNG VON GESELLSCHAFTSPOLITISCHEM ENGAGEMENT

In vielen Gemeinderäten in Baden-Württemberg liegt das Durchschnittsalter um oder gar über 50 Jahre. Jüngere sind die Ausnahme. Das Engagement in der Kommunalpolitik geht zurück. Fragt man Jugendliche, was sie unter Politik verstehen, führen sie mit großer Mehrheit internationale Politik oder mindestens bundespolitische Themen an. Nur selten haben sie das Verständnis, dass das, was in ihrer direkten Lebenswelt, an ihrem Ort geschieht, Politik ist, die sie ganz konkret betrifft. Wie sollten sie demnach erkennen, dass sie genau hier die größte Chance haben, Politik aktiv und wirksam mitzugestalten? Gleichzeitig erleben sie, dass Kommunalpolitikerinnen und -politikern nur mehr wenig Respekt entgegengebracht wird. Dem muss dringend entgegengewirkt werden, denn von diesem Engagement einzelner Bürgerinnen und Bürger lebt unsere Demokratie.

Wer nun Jugendliche ernsthaft beteiligen will, muss bereit sein, ihnen Raum für Mitsprache zu geben. Die Information und das Abfragen von Interessen sind nur die niedrigste Stufe von Beteiligung. Im Rahmen von Jugendbeteiligung lernen Jugendliche demokratisches Zusammenwirken und erleben Aushand-

lungsprozesse, sie haben darin einen Freiraum, demokratisches Handeln zu lernen und gesellschaftliche Verantwortung in ihrem Umfeld zu übernehmen. Darin liegt die große Chance, Jugendliche in gesellschaftliche und politische Beteiligung zu bringen und ihnen die Werte unserer Demokratie weiterzugeben.

Für die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer hat sich der halbe Tag gelohnt, sagen sie. Das Kennenlernen der anderen Perspektive, die Bestärkung im eigenen Ansatz und Tun sowie neue Ideen und Anregungen für andere Wege in der Jugendbeteiligung nehmen sie mit.

Autorinnen:

Angelika Vogt und Cornelia Hoßfeld,
Jugendstiftung Baden-Württemberg

Mitmachen Ehrensache – Jobben für einen guten Zweck

Weitere Informationen: www.mitmachen-ehrensache.de

Zuständig in der Jugendstiftung:

Cornelia Hoßfeld
landesweite Koordination der
Aktion Mitmachen Ehrensache
hossfeld@mitmachen-ehrensache.de

Zuständig bei der Stuttgarter Jugendhaus gGmbH:

Gabi Kircher
landesweite Koordination der
Aktion Mitmachen Ehrensache
kircher@mitmachen-ehrensache.de

Jugend BeWegt – Politik konkret! lokal – wirksam – vernetzt.

Weitere Informationen: www.jugendbeteiligung-bw.de

Ansprechpartnerin in der Jugendstiftung:

Melanie Schmitt
schmitt@jugendstiftung.de

Die Preisträgerprojekte



Alle eingegangenen Projekte waren gelungene Beispiele für jugendliches Engagement. Doch die Jury hat entschieden!

Auf den folgenden Seiten findet sich eine ausführliche Vorstellung unserer diesjährigen Gewinnerprojekte, jeweils mit einer kurzen Zusammenfassung sowie dem Statement eines Jurymitglieds.



DÉJÀVU – THEATER DER GESCHICHTE

Ein Interview mit Yassin, Bahia, Riham, Hakeem, Safira, Hannah, Deniz, Hana, Elias und Tanja El-Ghadouini

Auf 18:00 Uhr waren wir in Heilbronn zum Freitagkreis eingeladen. Nach kurzem Suchen wurden wir von zwei Kindern des wöchentlichen Treffs empfangen und nach oben in einen Stuhlkreis geführt. Hier warteten die anderen bereits gespannt und begrüßten uns freundlich mit Kuchen und Snacks. Es herrschte eine lockere Atmosphäre, die Kinder und Jugendlichen erzählten begeistert von dem Projekt und beantworteten ausführlich jede unserer Fragen:

Wie kam das Projekt zustande?

Unser Jugendleiter Erol Yilmaz hatte am Projekt „Extrem Demokratisch – Muslimische Jugendarbeit stärken“ teilgenommen, woraus sich die Aufgabe ergab, mit der eigenen Jugendgruppe ein Praxisprojekt umzusetzen. Die Kinder

STATEMENT

SEBASTIAN SECHERES



„Meiner Meinung nach ist das Projekt ‚Déjàvu – Theater der Geschichte‘ wieder ein Beweis dafür, dass egal ob Generation, Herkunft, Religion oder Weltanschauung, ein friedliches Miteinander zwischen Menschen entstehen kann. Durch die Arbeit und Recherche der Jugendlichen können jetzt die Zuschauer des Theaterstücks aus Migrationsgeschichten lernen und sie besser verstehen. Ich wünsche den Jugendlichen weiterhin viel Erfolg an diesem tollen Projekt.“



wollten die Thematik Flucht und Migration behandeln, ein Thema, das uns Menschen schon immer begleitet hat – ein immer wiederkehrendes Phänomen. „Déjàvu“ entstand dann aus dem Vorschlag des Jugendleiters, etwas zusammen mit Seniorinnen und Senioren zu machen, und dem Wunsch von Hakeem, ein Theaterstück zu kreieren. Innerhalb unseres Freitagskreises kam die Idee, die Migrationsgeschichten in unseren eigenen Familien zu erforschen und in Altersheimen die Seniorinnen und Senioren zu befragen. Das Theaterstück war schließlich eine Zusammensetzung aller Geschichten, gemischt mit etwas Fantasie.

Was waren eure ersten Schritte bei der Umsetzung von „Déjàvu“?

Am Anfang gingen wir zu zweit zur katholischen Erwachsenenbildung (KEB) ins Erzählcafé, wo eine Frau ihre Geschichte erzählte. Eine Mitarbeiterin der KEB war so begeistert von unserer Idee, ein Theaterstück zum Thema Migration zu machen, und wollte uns gerne unterstützen. So war der erste Partner gefunden. Weitere Unterstützung bekamen wir von der Dr. Buhmann Stiftung sowie der Jugendstiftung BW.

Und dann?

Jetzt wurde erstmal getüftelt. Wir brauchten einen Namen für die Gruppe und natürlich ein Logo. Wir einigten uns auf den Namen „Sojumb“ – Sozial engagierte junge Muslime für mehr Beteiligung. Auch beim Logo haben wir uns viele Gedanken gemacht und lange überlegt, wie wir das Thema am besten in ein Logo packen. Nun stehen die Scheinwerfer für das Theater und die unterschiedlich großen Menschen für die verschiedenen Generationen.



Wie reagierten die Seniorenheimbewohner und -bewohnerinnen auf die Jugendlichen?

Viele Seniorenheime in Heilbronn hatten großes Interesse, an unserem Projekt mitzuwirken. Wir konzentrierten uns aber auf zwei; das Pro-Seniore und das Katharinen-Stift.

Wir konnten natürlich nicht einfach so in die Seniorenheime spazieren und die Bewohner und Bewohnerinnen befragen, sondern mussten uns entsprechend vorbereiten. In einem Workshop lernten wir, wie wir uns in gewissen Situationen verhalten sollten; dass wir uns zum Beispiel nicht erschrecken sollen, wenn einige Bewohner oder Bewohnerinnen ungewohnte Geräusche von sich geben oder denselben Satz fünf Mal sagen.

Die Senioren und Seniorinnen selbst reagierten ganz unterschiedlich auf uns und die Fragen, die wir ihnen stellten. Die meisten haben sich sehr darüber gefreut, dass sich junge Menschen so für ihre Geschichten interessierten, und erzählten voller Elan. Anderen wiederum fiel es sehr schwer, wieder in ihre Vergangenheit einzutauchen. Nach den Nachmittagen mit den Senioren und Seniorinnen hat sich die Gruppe dann jedes Mal zusammengesetzt und über die erzählten Geschichten gesprochen und diese reflektiert.

Gab es Geschichten, die euch besonders im Gedächtnis blieben?

Während der Interviews haben wir viele emotionale Lebensgeschichten gehört, die alle auf ihre Weise besonders waren. Aber eine Geschichte, die uns in Erinnerung geblieben ist, war die eines italienischen Schneiders, der voller Freude von seinem Beruf erzählte, Bilder von früher und seinem ersten selbstgeschneiderten Kleid zeigte. Eine andere Dame hatte in ihrer Vergangenheit viel Schlimmes erlebt, weshalb sie extrem ängstlich ist und kaum Vertrauen zu den Pflegekräften und anderen Bewohnerinnen und Bewohnern aufbauen kann.

„Ich coache die Jugendgruppe im Rahmen des RAA-Berlin-Projekts ‚Extrem Demokratisch – Muslimische Jugendarbeit stärken‘ und begleite sie bei der Projektentwicklung und -durchführung.“

Tanja El-Ghadouini



DÉJÀVU – THEATER DER GESCHICHTE

Heilbronn

www.jugendarbeit-staerken.de/heilbronn/dejavu/

Ein Jahr lang recherchierten die Jugendlichen des „Freitagskreises“ Migrationsgeschichten und lernten in Workshops vieles über Migrationsbewegungen. Die Jugendlichen wollen mit ihrem Engagement Brücken zwischen den Generationen schlagen, um die Ängste vor Migration zu nehmen und zu zeigen, dass Einwanderung schon ein Teil Deutschlands ist und die aktuelle Migration ein Déjà-vu darstellt.

Wie war die Stimmung während der Interviews?

Die Stimmung war oft ganz schön bedrückend, wenn die alten Menschen von traurigen Erlebnissen erzählten und Bilder zeigten. Bei der Umsetzung von „Déjàvu“ in ein Theaterstück war uns allerdings wichtig, die ernsten Themen mit Witz und Humor aufgelockert ans Publikum heranzubringen, damit unser Theaterstück den Zuschauern länger im Gedächtnis bleibt. Durch das Projekt haben wir uns mehr mit älteren Menschen auseinandergesetzt, ein Gefühl bekommen, wie es ihnen geht, und Beziehungen aufgebaut.

Gab es noch weitere Workshops?

Ja. Unser Projekt wurde durch eine Vielzahl an Workshops und Veranstaltungen begleitet. Keiner von uns hatte Erfahrungen mit dem Schauspielen. Daher haben wir einen Workshop zu biografischem Theater gemacht. Um die eigenen Familiengeschichten besser verstehen zu können, haben wir unsere Stammbäume lebendig dargestellt und eine Führung durchs „Haus der Geschichte“ bekommen. Unser persönliches Highlight war ein Workshop mit Pferden zum Thema Autorität und Führung.

Wo habt ihr „Déjàvu“ aufgeführt?

Die Premiere von „Déjàvu“ war im Pro-Seniore. Bei der Erstaufführung entschieden wir uns gegen einen großen Theatersaal. Wir wollten näher an den Seniorinnen und Senioren sein, während wir ihre Geschichten aufführten. Viele der Bewohnerinnen und Bewohner erkannten ihre Geschichten in dem Stück wieder, was uns sehr freute. Auch bei der „Langen Nacht der Kultur“ haben wir mit unserem Theater teilgenommen und viel positives Feedback bekommen. Eine kleine Herausforderung war es, das Stück in einem Jugendhaus aufzuführen, da es dort sehr eng war und wir kaum Platz für das Schauspiel hatten.

Wie geht's nun weiter?

Im Moment sind wir dabei, das Theaterstück in ein Hörspiel zu fassen. Das war bereits ganz am Anfang geplant. Das Hörspiel soll es dann kostenlos auf SoundCloud und YouTube geben. Außerdem wollen wir Kinder in Krankenhäusern besuchen, die sonst nicht so viel Besuch und Aufmerksamkeit bekommen.

„Und: Wir freuen uns einfach auf weitere Projekte!“, erzählt der Jugendleiter Erol Yilmaz.

Vielen Dank für die freundliche Einladung und das Interview. Das war sehr eindrücklich.

Die Snacks sind verzehrt und wir haben viel erfahren. Mit vielen guten Eindrücken treten wir die Rückreise an.

Das Interview führten Dietke Hellwig und Sophia Schwarz.

DOWNTOWN OFFENER JUGENDTREFF



„KEIN JUGENDLICHER DARF UNS VERLOREN GEHEN“ – WIE AUS EINEM ANGEBOT EIN GUTES UND VIELFÄLTIGES MITEINANDER WURDE

Ein Interview mit:

Herrn Alper Aksu – ehemaliger Jugendbeauftragter (2016–2018)

Herrn Ibrahim Salih Türk – Dialog- und Jugendbeauftragter (seit 2003)

Herrn Hermann Gaugele – Integrationsbeauftragter Stadt Schwäbisch Gmünd

Wer kam auf die Idee, das Projekt umzusetzen?

Die Idee, sich für einen eigenen Jugendraum zu engagieren, kam von den Jugendlichen selbst. Unser Dialogbeauftragter Herr Türk setzte sich dann mit dem Integrationsbeauftragten Hermann Gaugele in Verbindung, um den Wunsch der Jugendlichen realisieren zu können.

Was bedeutet das Konzept „Kein Jugendlicher darf uns verloren gehen“ für die Umsetzung und Ausführung des Projektes?

Der Jugendraum soll als Anlaufstelle wahrgenommen werden, wo wir spezielle Hilfsangebote anbieten, um Jugendlichen bei ihren Problemen und Sorgen helfen zu können. Dieses Konzept „Kein Jugendlicher darf uns verloren gehen“ sollte ursprünglich als eigenständiges Projekt mit Personal aufgestellt werden, jedoch konnten wir bis jetzt noch keinen Träger finden, der dieses Angebot finanzieren kann. Bis jetzt läuft das Konzept noch zusammen mit dem Jugendraumprojekt,

STATEMENT

PHILIPP NEUBRONNER



„Etwas gemeinsam erschaffen, wovon alle profitieren. Wohl eine der bewährtesten Methoden, Menschen zusammenzubringen. Das Projekt gibt den Jugendlichen nicht nur wichtige handwerkliche und soziale Fähigkeiten an die Hand. Vielmehr fördert es sehr effektiv den Abbau von Vorurteilen. Aufgrund unserer multikulturellen Gesellschaft ist genau dieser Fakt der ausschlaggebende Punkt für den 2. Preis des DeinDing-Jugendbildungspreisa Baden-Württemberg.“

Ich freue mich sehr für die Jugendgruppe des türkisch-islamischen Kulturvereins über die Nominierung und drücke ihnen für den Tag der Preisverleihung ganz fest die Daumen. Unsere Stadt setzt schon immer auf einen offenen Dialog mit allen Vereinen und Verbänden, auch wenn diese teilweise in der Öffentlichkeit „kritischer“ gesehen werden, um ein gutes Miteinander in der Stadtgesellschaft zu erreichen. Für uns ist wichtig, wie sich der örtliche Verein bzw. die örtliche Institution auf Schwäbisch Gmünd einlässt. Der türkisch-islamische Kulturverein ist seit vielen Jahren ein wichtiger Partner der Stadtverwaltung. Seine Mitglieder, *allen voran die Jugendgruppe des Vereins, beteiligen sich bei vielen Veranstaltungen der Stadt wie z. B. der Landes- oder Remstalgartenschau, dem Tag der Kulturen oder bei der Staufersaga*, in der die Geschichte unserer Heimatstadt aufgeführt wird. Gerade die Beiträge dabei zeigen, dass der Verein sie auch als Teil ihrer Geschichte begreift und ihre Mitglieder hier in Schwäbisch Gmünd eine neue Heimat gefunden haben. Auch beim interreligiösen Dialog ist der Verein ein wichtiger Partner und trägt sehr zu einem offenen Austausch und einem guten vertrauensvollen Miteinander bei. *Ebenso wichtig ist das Engagement der Jugendgruppe, wenn es darum geht, an den Problemen der Jugendlichen anzusetzen. Bei ihnen entstand die Idee für das Projekt „Kein Jugendlicher darf uns verloren gehen“ und wurde in einem Handlungsfeld unseres Integrationskonzeptes gemeinsam mit ihnen entwickelt.* Besonders wichtig war mir, dass bei dem Projekt nicht nur ein Jugendraum eröffnet wird, sondern dass auch hier aus einem Angebot ein gutes Miteinander wird. Die von Anfang an gute Vernetzung mit der kommunalen Jugendarbeit mündete in eine Kooperationsvereinbarung. Ein Mädchenprojekt befindet sich derzeit schon in den Startlöchern. Ich wünsche mir, dass die begonnene Kooperation erfolgreich fortgesetzt wird und mehr Projekte zur Förderung eines gelingenden Miteinanders in Schwäbisch Gmünd durchgeführt werden.



Dr. Joachim Bläse
Erster Bürgermeister

so können die Jugendlichen mit ihren Anliegen zu Dialog- und Jugendbeauftragten kommen und Hilfe bekommen.

In Ihrer Projektbeschreibung steht, Sie haben „junge Menschen von der Straße geholt“, wie ist das gemeint?

In unserem Projekt geht es um Jugendliche mit verschiedenen Problemen. Viele von ihnen haben eine Vergangenheit mit Drogen, sind polizeibekannt und haben etliche Vorstrafen. Mit unserem Angebot wollen wir gerade diesen Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine Anlaufstelle und neue Perspektiven bieten.

Durch die Zusammenarbeit mit Herrn Gaugele von der Stadt können wir durch verschiedene Aktionen mit Partnern Beteiligung für Jugendliche anbieten.

Viele der Jugendlichen haben keine festen Strukturen in ihrem Alltag, halten sich nicht an Zeiten oder Regeln. Für uns ist es sehr wichtig, dass die Jugendlichen das durch kleine Aufgaben, wie zum Beispiel bei der Landesgartenschau als Einlasskontrolle zu fungieren, erlernen und somit ihr Selbstvertrauen und Durchhaltevermögen stärken.

Wir haben meistens eine gute Bindung zu den jungen Erwachsenen und können sie bei wichtigen Terminen wie Jugendsozialarbeiter, Schuldnerberatung oder Jugendgerichtshilfe begleiten, unterstützen und von Fortschritten berichten.

Gab es Schwierigkeiten bei der Umsetzung des Projekts?

Im Großen und Ganzen lief alles nach Plan. Gemeinsam haben wir renoviert, gestrichen und möbliert, dabei wurden wir vom Verein und der Stadtverwaltung unterstützt. Schwierigkeiten gab es eigentlich nicht, da viele der Jugendlichen handwerklich begabt sind und selbst entscheiden durften, wie sie den Raum gestalten wollen, und so auch gut mitgearbeitet haben.

Haben die Eltern freiwillig mitgearbeitet?

Ja, das lief alles auf freiwilliger Basis. Viele der Eltern konnten uns durch ihr handwerkliches Wissen unterstützen und sich gleichzeitig mit ihren Kindern für die gute Sache engagieren.

Was waren die Wünsche der Jugendlichen bei der Renovierung?

Neben den klassischen Wünschen, wie ein Sofa, eine Playstation und einen Fernseher, waren die Öffnungszeiten des Jugendraums für alle am wichtigsten, also der Wunsch nach einem Raum, wo man sich unabhängig von der Zeit treffen kann.

Wer leitet die Hilfsangebote?

Im Thema Bewerbungen und Jobsuche sind wir (Herr Türk und Herr Gaugele) in enger Kooperation mit verschiedenen



DOWNTOWN OFFENER JUGENDTREFF

Schwäbisch Gmünd
www.schwaebisch-gmuend.de

Ein Jugendtreff wurde eingerichtet. In drei Räumen mit unterschiedlichen Schwerpunkten konnten die älteren Jugendlichen ihre handwerklichen Fähigkeiten und Kenntnisse aus ihren Ausbildungsberufen einsetzen und diese entsprechend renovieren. Die Gruppe stellt ein gutes Beispiel der Kooperation dar und soll sich mit ihren erfolgreichen Aktivitäten und Projekten beispielstiftend auf andere auswirken.

Institutionen wie zum Beispiel Jobcenter, Agentur für Arbeit, aber auch mit Unternehmen, um den Jugendlichen den Einstieg in die Berufswelt zu erleichtern und ihnen beim Vermitteln zu helfen.

Wir helfen aber nicht nur bei der Berufsvermittlung, sondern haben ein großes Angebot an weiteren Betreuungen, zum einen übernehme ich (Alper Aksu) gemeinsam mit einem anderen Studenten die Hausaufgabenbetreuung in Schulfächern, aber auch im Islam- und Musikunterricht. Wir treffen uns beispielsweise wöchentlich, um neue türkische Instrumente zu erkunden und sie uns amateurhaft beizubringen.

Welche Angebote waren besonders beliebt?

Das war ganz unterschiedlich. Je nachdem, was die Jugendlichen im Einzelnen beschäftigt hat, kamen sie auf uns zu und wir haben dann versucht, ihnen zu helfen oder nach Hilfe zu suchen. Manche wollen Nachhilfe für die Schule, andere wiederum wollen lernen, wie man Bewerbungen schreibt. Auch für mich (Herr Gaugele) als den Vertreter der Stadt ist es wichtig, Frauen zu fördern. Beispielsweise bieten wir niederschwellige Deutschkurse mit Kinderbetreuung für Frauen an, die schon mehrere Jahre in Deutschland leben, aber aus verschiedenen Gründen nie die Möglichkeit hatten, einen Deutschkurs zu belegen.

Wie groß war die Altersspanne der teilnehmenden Jugendlichen?

Bei uns gibt es zwei Gruppen. In der einen Gruppe sind die Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis 12 Jahren und in der zweiten dann die Jugendlichen und Erwachsenen von 12 bis einschließlich 25 Jahren.

Wie sieht es in Zukunft aus? Gibt es weitere Renovierungsprojekte?

Bis jetzt ist es ein einmaliges Projekt, wir sind aber offen für neue Projekte und würden in anderen Jugendeinrichtungen mit anpacken.

Vielen Dank. Wir sind gespannt, was noch folgen wird.

Das Interview führten Dietke Hellwig und Sophia Schwarz.

FREIZEIT FÜR ALLE



FREIZEIT FÜR ALLE

Ein schlichter Titel, hinter dem sich jedoch eine interessante Entwicklung und gute Erkenntnisse verbergen. Wir haben nachgefragt – ein Interview mit Bernhard Ruoff, Organisator und Teamleiter des Projekts.

Wie kam die Idee zustande?

Die Idee entwickelte sich vor circa fünf Jahren, während der aufkommenden Flüchtlingswelle. Damals war ich Teamer bei einem Zeltlager in Friedrichshafen. Dort stellten wir fest, dass die Teilnehmereinzahlen der einheimischen Kinder stark zurückgingen, weswegen viele Plätze unbesetzt blieben. Daraufhin kam die Idee auf, die freien Plätze an Kinder in Flüchtlingsunterkünften zu verteilen. Trotz Skepsis und aufkommenden Problemen konnten wir die Idee eines Zeltlagers nur für Flüchtlinge zusammen mit dem Deutschen Roten Kreuz Bodenseekreis als Pilotprojekt in den Pfingstferien durchsetzen. Jedoch stellte sich die Organisation und Finanzierung des Projektes für den damaligen Träger als sehr schwer heraus und wir beschlossen, das Projekt auf eigene Faust auf die Beine zu stellen. Zur gleichen Zeit lernten wir dann

STATEMENT

ROMAN JAUCH



„Das Zeltlager in Baltersberg verbindet 2018 schon im zweiten Jahr nacheinander Jugendliche auf ihre ganz eigene Art. Auf der einen Seite steht das wohl jedem aus seiner Jugendzeit bekannte Zeltlager, auf der anderen Seite steht die Zugänglichkeit für ALLE Jugendlichen, egal welcher Religion oder Herkunft. Die Zeit während des Zeltlagers verbindet und schafft ein einzigartiges Zusammengehörigkeitsgefühl. Eine durchweg brillante Idee, die große Anerkennung verdient.“

Frau Heinig kennen, die uns den Kontakt zu einem Bauernhof herstellte, der auf der Suche nach einem Team war, um gemeinsam ein Zeltlager zu organisieren. Der Fokus sollte dabei auf sozial benachteiligten Kindern und Kindern mit Fluchterfahrung liegen. Und so kam dann unser Projekt ins Rollen.

Wie haben Sie all die ehrenamtlichen Teamer gefunden?

Der Großteil des Teams hatte sich schon bei vorherigen Aktivitäten zusammengeschlossen. Zwei weitere Teamer aus dem vorherigen Pilotprojekt konnten wir von unserer neuen Idee überzeugen.

Die beiden Teamer aus dem Irak und Afghanistan konnten uns unter anderem bei sprachlichen Barrieren zwischen dem Team und Eltern der geflüchteten Kinder gut unterstützen. Mittlerweile bereichern mehrere Geflüchtete unser Team.

Haben sich die Kinder vor dem Camp bereits gegenseitig gekannt?

Ja, die Kinder kommen alle aus dem näheren Umkreis von Ravensburg und die meisten kannten sich daher aus der Schule oder Vereinen.

Wie lief die Zusammenarbeit mit den Vereinen?

Wir haben ein sehr offenes Konzept und arbeiten mit vielen verschiedenen Vereinen und Institutionen zusammen, wie zum Beispiel dem Theater Ravensburg oder dem Verein „Die drei Räuber“. Die bieten dann bei uns verschiedene Programmpunkte wie Zirkus- oder Video-Workshops an.

Wer waren die Workshopleiterinnen und -leiter?

Viele Workshops wurden von uns Teamern geleitet. Durch das breite Freizeitangebot hatten wir aber auch Workshopleiterinnen und -leiter von außerhalb. Unser Ziel ist es, noch mehr Workshopleiterinnen und -leiter ins Boot zu holen, damit wir ein noch spannenderes und vielfältigeres Angebot an Workshops haben. Im Zeltlager geht es vor allem darum, dass wir uns mit den Workshops an sozial benachteiligte Kinder richten. Wir wollen Geschlechterrollen aufbrechen und ihnen Einblicke in Bereiche geben, in denen der Zutritt für sie oftmals erschwert wird.

Wie war die Atmosphäre?

Da wir ein verhältnismäßig kleines Zeltlager mit vielen Teamern sind, war die Atmosphäre sehr entspannt. Wir konnten den



Teilnehmenden viel bieten, ohne uns selbst an die Belastungsgrenze zu bringen. Die Mädchen und Jungen sind sehr respektvoll miteinander umgegangen, was gerade in Bezug auf Teilnehmende mit geistiger Beeinträchtigung sehr wichtig ist. So sind wir innerhalb der einen Woche schon fast zu einer richtigen Familie zusammengewachsen.

Gab es besondere Erlebnisse im Camp?

Ein Thema, das mich immer wieder überwältigt, ist der Bereich Mitbestimmung. Zum Beispiel hatten wir innerhalb unseres Camps ein Lagerparlament, das in der Woche zu einem wichtigen Organ des Zeltlagers wurde. Die Kinder konnten so viel mitbestimmen, dass Probleme schnell gelöst wurden. Spannend war auch zu erleben, wie die Teilnehmenden aufeinander reagierten. Viele der Kinder haben in ihrem näheren Umfeld eher wenig Kontakt zu Kindern mit geistiger oder körperlicher Beeinträchtigung und so lernten die Kinder schnell, Verantwortung zu übernehmen und etwas geduldiger mit anderen Teilnehmern umzugehen.

Gab es sprachliche Probleme?

Nein, überhaupt nicht. Dadurch, dass die Kinder mit Fluchterfahrung schon circa vier Jahre in Deutschland leben und Sprachkurse belegten, haben sie die deutsche Sprache gut gelernt.

Wie sieht es in Zukunft aus? Gibt es ein weiteres Camp?

Der Plan ist, das Zeltlager als festes Element im Sommerangebot zu etablieren und die Strukturen des Camps zu festigen. Außerdem wollen wir einen Verein gründen, der sich mit dem Thema Förderung von Inklusion in Ferienfreizeiten beschäftigen soll. Eventuell wollen wir zusätzlich noch ein weiteres Zeltlager dieser Art anbieten, um aus dieser Idee ein langfristiges Konzept zu entwickeln.

Werden die gleichen Workshops angeboten wie im Camp 2018?

Es werden sicherlich viele neue Workshops dazukommen, aber auch die Klassiker wie Theater- und Programmierworkshops werden wieder im Programm sein.

Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führten Sophia Schwarz und Dietke Hellwig.



FREIZEIT FÜR ALLE

Ravensburg

34 Kinder und Jugendliche im Alter von 8–16 Jahren zelten eine Woche am Baltersberg bei Bodnegg. Zwölf von ihnen haben Fluchterfahrung und kommen aus Krisengebieten. Ziel ist es, einen Ort zu schaffen, an dem die wichtigsten Aspekte von Integration erlebbar und spürbar werden. Von Nachtwanderung, Zirkuspädagogik, Hip-Hop und Video-Workshop bis hin zu einer Schatzsuche – es gab viel zu entdecken und zu erfahren.



Jugend engagiert
**KATEGORIE-
 PREIS**
 für Demokratie

JUGENDLICHE FÜR POLITIK BEGEISTERN. ODER: POLITIKBEGEISTERTEN JUGENDLICHEN EINE BÜHNE BIETEN.

Inspiriert durch ein ähnliches Projekt des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes startete „Das Rote Sofa“ erstmalig 2010 bei der Oberbürgermeisterwahl in Offenburg. Beim vorgenannten Muster stellten sich die Kandidat*innen auf dem „heißen Stuhl“ den Fragen der Jugendlichen. Dieser wurde hier durch das Rote Sofa ersetzt. Und viele nahmen bereits darauf Platz: OB-, Kommunal-, Landtagswahl-Kandidierende, aber auch Landtags- und sogar Bundestagsabgeordnete wie Frau Drobinski-Weiß (SPD), Herr Schebesta (CDU) und Herr Marwein (Grüne).

Eine gute Vorbereitung ist das A und O.

In Workshops wurden die Fragen ausgearbeitet (dazu mussten sich die Jugendlichen im Vorfeld mit dem jeweiligen Wahlprogramm der Kandidierenden auseinandersetzen) und Fragetechniken mit den Jugendlichen geprobt.

Die Organisation und die technische Unterstützung des Tags des Roten Sofas waren die einzigen Bereiche, die hier von den Erwachsenen übernommen wurde. Moderation (außer Anmoderation), Interviews führen und mediale

STATEMENT

TESSA HARTWIG



„Der Jurypreis in der Kategorie ‚Demokratie‘ würdigt den besonderen Einsatz um die politische Bildung. ‚Das Rote Sofa‘ zeigt, wie das funktionieren kann – und zwar von Jugendlichen, mit Jugendlichen und für Jugendliche. Es holt die Schüler an ihrem aktuellen Stand ab, knüpft an bereits bestehendes Wissen an und überträgt politische Konzepte vom Schulbuch in die Praxis. Erlerntes kann direkt angewandt werden und bleibt so mit voller Bedeutung in Erinnerung. Die Beschäftigung mit Wahlprogrammen und der Austausch mit lokalen Politiker*innen hilft, dem theoretischen Thema Politik ein Gesicht zu verleihen, und lässt es so lebendig werden.“

Aufzeichnungen wurden voll und ganz von den Schülerinnen und Schülern übernommen. Zu den Organisatoren des Projekts gehört Ralph Klingberg, der uns am „Roten Telefon“ Rede und Antwort stand.

Ralph Klingberg:

Als Erstes fragen wir immer bei unseren Kooperationsschulen an, das Projekt den neunten und zehnten Klassen vorzuschlagen. Wir achten darauf, dass die Klassen selbst auf demokratische Weise abstimmen, ob sie bei dem Projekt mitmachen wollen. Immerhin ist das Rote Sofa ja ein demokratisches Projekt und es wird eine ganz andere Atmosphäre geschaffen, wenn die Jugendlichen freiwillig die Workshops besuchen.

Je Klasse gibt es dann drei Workshop-Einheiten:

1. Das Projekt sowie die Kandidierenden werden vorgestellt.
2. Inputs darüber, wie das entsprechende Wahlsystem funktioniert, zusammen mit historischem Hintergrund.
3. Erarbeitung von Interviewfragen, gute Formulierungen finden und schließlich die Aufteilung der Jugendlichen in Interview-Blöcke. Diese werden thematisch sortiert den einzelnen erarbeiteten Fragen zugeordnet.

Die Workshops werden stets ergänzt durch spannende und zur Wahl passende Ausflüge, z. B. ins Rathaus samt Gemeinderatssitzung, in den Landtag inkl. Planspiel oder sogar eine Berlinfahrt mit Führung durch den Bundestag, Besuch des Holocaust-Mahnmals und -Museums und des Historischen Museums. Auch ein Besuch des Europa-Parlaments in Straßburg wurde schon organisiert.

Zum „Input“ gehört auch, dass wir kritische Themen behandeln, auch über das Projekt des „Roten Sofas“ hinaus. So wurde zum Beispiel in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung ein Projekt organisiert, in dem Rechtsextremismus ausführlich behandelt und Jugendliche vormittags Schulklassen und nachmittags Erwachsene durch eine Ausstellung zum Thema führten und dem Publikum Rede und Antwort standen.

Der Abschluss der vorbereitenden Workshops beinhaltet dann noch die Aufteilung, wer die Moderation übernimmt, wer die Presse unterhält und wer die Veranstaltung dokumentiert.

Nun kann der Tag des Roten Sofas kommen!

UND SO LÄUFT ER AB, DER TAG DES ROTEN SOFAS

Die Roten Sofas werden in der Innenstadt aufgestellt, zusammen mit Bierbänken für Schüler*innen, Eltern und interes-

sierte Passanten. Bei schlechtem Wetter kommt noch ein Zelt dazu. Besonders lebhaft wird die Veranstaltung, wenn die Politiker*innen sich nicht nur den Fragen der Jugendlichen, sondern auch Wortmeldungen des Publikums stellen müssen.

Oft interessieren sich die Jugendlichen auch für persönliche Fragen, z. B.: Wie kommt jemand dazu, sich für eine Wahl aufstellen zu lassen, oder: Wie bekommen vielbeschäftigte Politiker*innen Familie und Job unter einen Hut?

Die Themen Flüchtlinge, Sicherheit generell, Kriminalität, aber auch Bildung und Verbesserung der Schulsituation und Schaffung attraktiver Freizeitangebote oder warum man gerade diese*n Politiker*in wählen sollte, kommen auch immer wieder auf.

Von den Jugendlichen gibt es auch äußerst kritische und sehr direkte Fragen. So z. B. die folgende: „Frau/Herr XY, Sie geben sich aus als der Kandidat für die Jugend. In Ihrem Parteiprogramm lese ich allerdings nur zweimal das Wort Jugend, wodurch ich mich etwas unterrepräsentiert fühle. Haben Sie dafür eine Erklärung?“ Oder: „Ich habe bei Ihnen auf der Homepage einige Aussagen gelesen, die ich persönlich als rassistisch einstufen würde. Wenn ich mir Ihre Vita anschau, haben Sie doch selbst migrantische Wurzeln, wie können Sie das miteinander vereinbaren?“

MUT ZU KRITISCHEN FRAGEN

Wir finden solche kritischen Fragen sehr gut. Wir hoffen, dass die Jugendlichen kritische, politisch interessierte Bürger*innen werden, die in der Lage sind, z. B. Parteiprogramme und Aussagen von Politiker*innen zu hinterfragen. Das ist stets ein wesentliches Projektziel.

Interessant war auch zu sehen, wie die Jugendlichen es geschafft haben, die Politiker*innen aus ihren gewohnten Formulierungen und Floskeln in einer zum Teil abgehobenen und unkonkreten Sprache zu holen. Auch scheinen die Politiker*innen wesentlich nervöser, sobald sie statt dem gewohnten Erwachsenenpublikum nun Jugendlichen mit ihren Themen Rede und Antwort stehen müssen. Eine interessante Feststellung, wie ich finde.

Nach den Interviews wurde nochmal reflektiert und über alle Thematiken gesprochen.

Frage: Haben Sie das Gefühl, die Jugendlichen beschäftigen sich mehr mit Politik?

Ja, auf jeden Fall. Das war ebenfalls einer der wichtigen Gründe für das Rote Sofa: das Vorurteil aufzubrechen, Jugendliche würden sich für nichts als Party und Social Media interessieren. Viele finden auch durch das Rote Sofa Interesse an

der Politik, da dieses Projekt in einem ganz anderen Kontext Politik vermittelt als in der Schule. Wenn man eine Bühne und Info bietet, beschäftigen sich die Jugendlichen sehr mit Politik und wollen auch mitgestalten. Das wird auch immer wieder bei der an das Rote Sofa anschließenden U18-Wahl sichtbar. Diese findet in ganz Offenburg statt und bei der Auswertung im Offenburger Jugendbüro sind dann wieder alle Kandidierenden eingeladen. Hierbei ergeben sich z. B. beim gemeinsamen Kickertisch- oder Playstation-Turnier sehr interessante Gespräche zwischen Politiker*innen und Jugendlichen. Dabei kommen vor allem bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund auch viele internationale Thematiken auf.

Frage: Was kommt als Nächstes?

In naher Zukunft stehen nun die Kommunalwahlen sowie die Europawahl an. Im Moment ist hier die heiße Planungsphase. Als besonderes Angebot wird bereits eine Fahrt nach Straßburg ins EU-Parlament geplant.

Vielen Dank für die Informationen. Wir wünschen viel Erfolg bei der weiteren Umsetzung.

Die Fragen stellten Dietke Hellwig und Sophia Schwarz.



DAS ROTE SOFA

Offenburg

Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse können in Form von Workshops Einblicke in das Wahlsystem und die Wichtigkeit von Wahlen bekommen. Sie erhalten die Möglichkeit, mit eigens entwickelten Fragen die lokalen Politikerinnen und Politiker, die sich für kommende Wahlen aufstellen, zu interviewen. Ziel ist es, die politische Willensbildung zu fördern, politische Partizipation zu erfahren, den Demokratiegeist zu schärfen und kritisches Hinterfragen von Wahlprogrammen und Aussagen von Politikerinnen und Politikern zu schulen. Am Tag des Roten Sofas gibt es im Anschluss eine Wahlparty, auf der die Jugendlichen mit den interviewten Politikerinnen und Politikern nochmals ins Gespräch kommen können. Dort werden auch die Ergebnisse der zuvor durchgeführten Offenburger U18-Wahl ausgezählt und präsentiert.



TREFF Y MEDIA



STATEMENT
PASCAL
MURMANN



„Ich mach' mal irgendwas mit Medien! – diesen Satz hat wohl jeder von uns schon einmal gehört. Doch was heißt das eigentlich? Antworten darauf liefert der Treff Y Media und zeigt dabei, dass kritischer Journalismus gerade in der heutigen Zeit wichtiger denn je ist. Der Treff bietet die Möglichkeit, mit Praktikern des Medien-Business ins Gespräch zu kommen und sich über die spätere Berufswahl klar zu werden.“

TREFF Y MEDIA

Eine Vernetzungsmöglichkeit für Medieninteressierte und Medienschaffende der Generation Y. Dies war die Vision von Samuel und Paul. Heute telefoniere ich mit Timo Freudenreich, der ebenfalls Teil des Orgateams ist.

Wie ist die Idee zustande gekommen bzw. was wolltet ihr erreichen?

Das Ziel war, einen Stammtisch für medienschaffende und kreative junge Leute einzuberufen, um eine Vernetzungsmöglichkeit zu schaffen. Das Orgateam bestand aus der damaligen Jugendredaktion, mehreren Praktikanten und Azubis.

Wie gelang die erste Umsetzung?

Unter Anleitung unserer Koordinatorin haben wir uns also auf den Weg gemacht und überall nach Referenten geschaut, mit Veranstaltern gesprochen und viel Brainstorming gemacht. Nach einem Monat war dann bereits unser erstes Netzwerktreffen im September. Das Workcamp in Ulm war ein riesiger Treff, mit internationalen Referenten.

Wie kann ich mir so ein Workcamp vorstellen?

Die Workcamps begannen morgens mit spannenden Vorträgen, diese reichten von Journalismus über Storytelling bis hin zum heiklen Thema Fake News. Mittags gab es dann die einzelnen Workshops, die thematisch genauso vielfältig waren.

GENERATION Y:

Mitglieder dieser Generation haben viele Namen: Ypsiloner, Millennials oder Digital Natives. Gemeint sind diejenigen, die zwischen 1980 und 2000 geboren sind und unter dem Einfluss von Technologisierung, Globalisierung und Überfluss aufwuchsen. Sie lassen sich als idealistisch, flexibel, mobil, vernetzt beschreiben. Sie sind medial gut vernetzt, sie kommunizieren bevorzugt mit Facebook, Twitter und WhatsApp. Gegenüber traditionellen Medien sind sie zurückhaltend. Sie nutzen digitale Kanäle, um sich schnell und effizient abzustimmen und zu Lösungen zu finden.

(aus: Studienmaterial ils zur lebenszyklusorientierten Personalentwicklung, Dr. Rolf Meier)

Das hört sich alles sehr spannend an. Welcher Workshop war Ihr persönlicher Favorit?

Ich persönlich fand den Workshop zum Thema Fake News am interessantesten. Dieser Workshop zeigte zum einen, wie die Arbeit in so einem Verifikationsteam aussieht, sowie eine völlig neue Facette des Journalismus. Im Nachhinein wurde dann auch noch ein Interview mit dem Workshopleiter gemacht.

Gab es einen Workshop, der besonders gut besucht war?

Besonders beliebt war der Workshop „Selbstbewusstsein stärken“. Dieser war ursprünglich für die sichere Arbeit am Film geplant, entwickelte sich aber ziemlich schnell zu einem Workshop zum Thema *Wie finde ich meine eigenen Stärken und kann diese passend einsetzen*. Es gab dann Aufgaben, um sich selbst besser kennenzulernen und sich wohlfühlen in einer Gruppe von Leuten, die man eigentlich gar nicht kennt. Dabei entstand etwas ganz Spontanes, aber auch sehr Interessantes und sehr, sehr Schönes.

Wie war die Atmosphäre während des Projekts?

Die Jugendlichen hatten sehr großes Interesse. Die Zusammenarbeit lief super. Einer vom Orgateam spielte meistens den Eisbrecher, woraufhin es dann in die offene Fragerunde ging.

Wie sieht es in Zukunft mit dem Projekt aus?

Im Moment läuft die Suche nach der nächsten Jugendredaktion, die das Projekt am Leben hält und wieder nach neuen Referenten sucht.

Vielen Dank. Ich drücke die Daumen, dass sich bald wieder ein junges Redaktionsteam findet.

Das Interview führte Dietke Hellwig.



TREFF Y MEDIA

Ulm

In Zeiten von Filterblase, Lügenpresse und Abiturientinnen und Abiturienten, die „irgendwas mit Medien“ machen wollen, kommt der Treff Y Media und bringt die Lösung. Zu monatlichen Treffs in den Räumen des Freien Radios mit Vorträgen und Diskussionen rund um Medien und Journalismus sind alle interessierten Jugendlichen zwischen 16 und 25 Jahren eingeladen. Branchenkenner berichten aus ihrer Arbeit, Jugendliche können sich on- und offline vernetzen, dazu besteht die Chance, selbst cross-medial aktiv zu werden. Ein Wochenend-Workcamp mit hochkarätigen Referenten im Oktober in der Ulmer Volkshochschule verdichtet die gemeinsame Unternehmung. Ausfahrten in deutsche Medienmetropolen, zu Produktionsstätten aus Radio, Film und Fernsehen runden das Geschehen ab.

TEACH THE TEACHERS



STATEMENT
ROMAN
JAUCH



„‘Digitale Medien’ beschreibt eine Umwelt, in der sich Schülerinnen und Schüler meist weitaus besser auskennen als Lehrkräfte. Damit auch Lehrerinnen und Lehrer mit der digitalen Medienstruktur besser umgehen können, wurden sie von echten Experten unterrichtet. Das Projekt ‚Teach the teachers‘ kann auch als ‚Schule mal andersherum‘ bezeichnet werden und setzt das Wort Bildung auf eine ganz neue Stufe.“

TEACH THE TEACHERS

Wie Schule hier üblicherweise funktioniert, davon haben alle ein Bild: Im Alter zwischen sechs und sieben Jahren beginnt mit der Einschulung ein neuer Abschnitt in der lebenslangen Lernbiografie. Tag für Tag führt der Weg zum neuen Wissen über die Schule. Lehrerinnen und Lehrer – Expertinnen und Experten ihres jeweiligen Fachgebiets – zeigen, erklären, kontrollieren und prüfen. Bei „Teach the teachers“ ist das im Grunde nicht viel anders. Doch einen entscheidenden Unterschied gibt es: Die Rollen sind vertauscht. Schülerinnen und Schüler werden als mediale Expertinnen und Experten zu Lehrenden ihrer Lehrkräfte. Und das mit großem Erfolg. Wieso? Weshalb? Warum? – wir haben bei Frau Petra Fakler nachgefragt.

Wer kam auf die Idee, das Projekt auf die Beine zu stellen?

Die Idee für das Projekt stammt aus dem „Arbeitskreis Medien“. Dort sind Institutionen wie zum Beispiel verschiedene Präventionsbeauftragte des Regierungspräsidiums Karlsruhe, die Polizei, das Medienzentrum und die Stadtbibliothek vertreten. Zum „Safer Internet Day“ am 5. Februar bieten wir vom „Arbeitskreis Medien“ seit 2012 Workshops zum Thema Medienprävention an. Das Spannende beim Thema Medien ist, dass die Jugendlichen die eigentlichen Experten sind, da sie mit dem Thema aufwachsen. Als sogenannte „Digital Natives“ stehen sie den „Digital Immigrants“ (Erwachsene/Personen, die nicht mit digitalen Medien aufgewachsen sind) gegenüber. Basierend auf dieser Grundlage entstand dann



TEACH THE TEACHERS

Pforzheim

„Digital Natives“ schulen „Digital Immigrants“ – ein Projekt zum Safer-Internet-Day 2018, bei dem Schülerinnen und Schüler der Nordstadt-Schule und des Reuchlin-Gymnasiums in Pforzheim sowie des Theodor-Heuss-Gymnasiums Mühlacker in verschiedenen Workshops zum Thema „Social Media“ über 220 Lehrkräfte und Fachkräfte aus der Schulsozialarbeit und Jugendarbeit schulten.

die Idee, aus der Perspektive von Jugendlichen Angebote zu entwickeln, von denen Erwachsene profitieren können.

Gab es Sponsoren?

Ja. Unterstützt wurden wir durch die Allgemeine Ortskrankenkasse, die Sparkasse Pforzheim Calw, die Stadtjugendring Betriebs GMBH, das Regierungspräsidium Karlsruhe, den Präventionsverein Sicheres Pforzheim – Sicherer Enzkreis, die Pforzheimer Zeitung sowie durch die Jakob-und-Rosa-Esslinger-Stiftung.

Gab es eine Kooperation zwischen den Schulen oder lief das Projekt an jeder Schule separat ab?

Jede Schule hatte ihr eigenes Thema, diese wurden dann an zwei großen Workshop-Nachmittagen zusammengeführt, so dass die Schulen gegenseitig voneinander profitieren konnten.

Was für Workshops wurden angeboten?

Am Theodor-Heuss-Gymnasium Mühlacker ging es um das Thema „Smart Use – was ist wichtig für Smartphoneanfänger?“. In diesem Workshop teilten ältere Schülerinnen und Schüler ihre Erfahrungen mit dem ersten Smartphone.

In Kooperation mit einem Journalisten der Pforzheimer Zeitung wurde der Workshop „Fake News – erkennen, benennen, handeln“ am Reuchlin-Gymnasium Pforzheim umgesetzt und in der Nordstadtschule Pforzheim wurde das Thema „Hate Speech – wo die Meinungsfreiheit aufhört“ behandelt.

Zudem gab es noch die Workshops „WhatsApp-Klassengruppen – Problemstellungen, Ursachen und Lösungsstrategien“ und „Rechtsextremismus – neue Erscheinungsformen erkennen, deuten und Handeln“. Diese beiden Workshops wurden jedoch nicht von Schülerinnen und Schülern geleitet, sondern von der Kriminalprävention übernommen.

Wie viele Workshops gab es insgesamt?

Am 6. und 7. Februar wurden die Workshops zusammengelegt, wodurch es dann insgesamt fünf Workshops gab. Damit die Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte die Chance auf mehrere Workshops hatten, gab es pro Tag zwei Durchgänge.

Welche Schülerinnen und Schüler leiteten die Workshops?

Insgesamt waren an den beiden Tagen 21 Schülerinnen und Schüler von den teilnehmenden Schulen als Moderatoren und Moderatorinnen tätig. Die Schülerinnen und Schüler kamen von den Medien-AGs der jeweiligen Schulen, weshalb Alter und Geschlecht sehr durchmischt waren, wobei die meisten Schüler und Schülerinnen aus der Mittel- und Oberstufe kamen.

Waren die Workshops ausschließlich für Lehrkräfte, oder durften auch Schülerinnen und Schüler teilnehmen?

Die Workshops wurden allein für die Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte angeboten. Das Interesse an diesem Projekt war so groß, dass am 6. Februar 100 Teilnehmende und am 7. Februar 124 Teilnehmende das Angebot wahrnahmen, was uns natürlich sehr gefreut hat.

Wie waren die Reaktionen der Teilnehmenden?

Es gab ausschließlich positives Feedback, da die Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte im Workshop Unterrichtsmaterialien an die Hand bekamen und diese dann eins zu eins in ihren Unterricht übernehmen konnten.

Die Erwachsenen wurden in dem Projekt ja geschult. Mussten sie am Schluss eigentlich eine Prüfung oder Test machen?

Nein, das nicht. Im Gegenteil, es gab im Anschluss noch umfangreiches Schulungsmaterial für die Teilnehmenden. Darin enthalten sind Arbeitseinheiten (für Schule oder darüber hinaus), wie man dieses Thema mit den Jugendlichen aufgreifen kann.

Sind noch weitere Teach-the-teacher-Projekte in Aussicht?

Auch dieses Jahr fanden am „Safer Internet Day“ wieder Moderatorenschulungen unter dem Ansatz „Peer to Peer“ statt, was bedeutet, dass wir die Schülerinnen und Schüler als „Peers“ beziehungsweise Moderatorinnen ausbilden, damit diese dann an ihren eigenen Schulen tätig werden können.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führten Philipp Neubronner und Sophia Schwarz.

PROJEKTLEITUNG:

Petra Fakler,
kommunale Suchtbeauftragte und Beauftragte für Suchtprävention im Enzkreis und für die Stadt Pforzheim

Beate Lorenz
Suchtbeauftragte des Regierungspräsidiums Karlsruhe für den Enzkreis und die Stadt Pforzheim



GENAU „MEINDING“



GENAU „MEINDING“

Wozu exotische Tiere, schnelle Autos oder Standardthemen filmen, wenn es doch so ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm im eigenen Schulgebäude gibt? Diese Frage hat sich Lucas mit seiner eigenen Film-AG gestellt, woraufhin ein erfolgreiches Videoprojekt startete.

Ich habe hinter die Kulissen geblickt und Lucas (16 Jahre) am Telefon befragt:

Meine allererste Frage, wie kommt man denn auf die Idee ein Video vom öden Schulalltag zu machen ... öde? von wegen!

Lucas erzählt:

„Wir möchten den ganz normalen Wahnsinn des Schulalltags darstellen. Jeder Tag ist neu, zum Beispiel sind wir Schülerinnen und Schüler immer wieder neu kreativ beim Umgehen von Regeln.“ Als Jugendbegleiter ist man auf besondere Art und Weise gefordert. So kommt es doch mal häufig vor, dass eine Teambesprechung warten muss, wenn eines der Kinder dringend einen Ball oder ein Glas Wasser braucht.“

Lucas ist bereits seit er dreizehn war Junior-Jugendbegleiter, ein Programm, das Schülerinnen und Schülern ermöglicht, eigene AGs anzubieten und somit Fähigkeiten und interessante Hobbys weiterzugeben. So leitet er jedes Jahr die Film-AG. Hier entstand unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Idee, diesen Film zu drehen. Unter der Leitung von Lucas konnte dieser produziert werden.

**STATEMENT
CONSTANTIN
GERMANN**



„Mit seinem Film betont der junge Schüler die Vielfältigkeit einer Schule und zeigt, wie interessant sich ein Schulalltag gestaltet. Sein unglaublich großes Engagement in diesem Filmprojekt hat die gesamte Jury sehr fasziniert, weshalb wir dem Projekt ‚Genau „Mein Ding“‘ den Preis der Jury widmen.“

- „Da viele nicht genau wissen, wie der Alltag einer Ganztagschule aussieht, wollten wir einmal zeigen, wie das Vier-Säulen-Modell unserer Schule funktioniert:
- Säule 1: Die Mittagspause wird von Sportmentoren und -mentorinnen betreut.
- Säule 2: Während des Unterrichts gibt es zu bestimmten Zeiten sogenannte „individuelle Lernzeit“. Dies ermöglichte es, dass die Schülerinnen und Schüler der Film-AG das eine oder andere Mal für das Arbeiten am Film vom Unterricht freigestellt werden konnten.
- Säule 3: Des Weiteren gibt es „Lerninstitute“, bei denen Schülerinnen und Schüler eine extra Förderung in bestimmten Schulfächern erhalten können.
- Säule 4: Nachmittags können Schüler und Schülerinnen AGs für Schüler und Schülerinnen anbieten. Hier hat Lucas eine eigene Mathe-AG, eine Musik-AG und zu guter Letzt eine Film-AG, bei der das tolle Projekt „Genau ‚MeinDing‘“ entstanden ist.

Wie viele Schülerinnen und Schüler waren dabei beteiligt?

Am Anfang arbeiteten um die zehn Schülerinnen und Schüler an dem Projekt. Dabei reichte die Altersspanne von zehn bis sechzehn Jahren. Das Projekt entstand ausschließlich durch die Jugendlichen, nur bei der Beschaffung von (Unterrichts-)Zeit oder Equipment wurde dann auch mal die Hilfe der Erwachsenen akzeptiert.

„Ich fand die Film- und Schnitt-AG super, cool und spannend. Sie hat mich weitergebracht.“

Tim E., Klasse 6, 11 Jahre



GENAU „MEINDING“

Gundelfingen

In dem Projekt möchten wir den ganz normalen Wahnsinn des Ganztagschul-Alltags in einem kurzen Film festhalten. In Kooperation mit einer hiesigen kleinen Filmfirma brachte ich die Schülerinnen und Schüler in Berührung mit semiprofessionellen Filmequipment. Dies Projekt sollte die Kids auf das Ziel motivieren, über das ganze Schuljahr 2017/2018 einen fertigen Film zu produzieren. Durch den geringen Altersunterschied zwischen mir und den Schülerinnen und Schülern kann ich mein Wissen sowohl im Mathetraining als auch in meiner Film-AG in entspannter Lernatmosphäre weitergeben. Davon profitieren ich als Junior-Jugendbegleiter und die Schülerinnen und Schüler gleichermaßen.



„Lucas schafft es durch seine Persönlichkeit und sein enormes Wissen, sprich Medienkompetenz, unsere Schülerinnen und Schüler für die Inhalte der AG zu begeistern.“

Markus Ganter, Schulleiter

Und wie seid ihr dann ans Equipment gekommen?

„Von meinem Vater, der eine Filmfirma besitzt, habe ich bereits als Kind sehr viel gelernt. Auch konnten wir während des Projekts auf seine Hilfe bauen, wenn es darum ging, an technisches Equipment zu kommen.“

Das Projekt an sich wurde von Lucas geleitet mit der von den Schülerinnen und Schülern vorgeschlagenen Thematik. Die Lehrerinnen und Lehrer haben das Ganze unterstützt, indem sie die Schülerinnen und Schüler hin und wieder vom Unterricht freistellten, sodass an dem Film gearbeitet werden konnte.

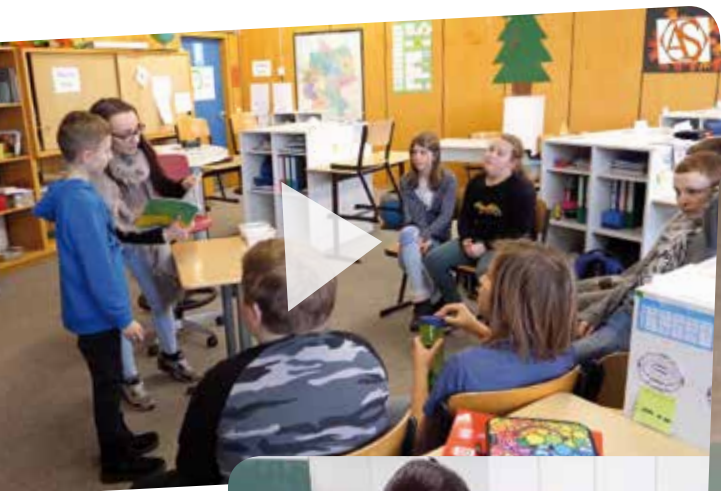
„Am tollsten fand ich, dass die Schüler die Idee eines Filmprojekts sehr gut aufgenommen haben und sich selbst begeistert beteiligten.“

Über das Jahr ist so neben einem tollen Film auch ein tolles Team entstanden. Doch zurück zu dem Film!!!

„Das Video soll auf jeden Fall auf Vimeo hochgeladen und auf der Schulhomepage veröffentlicht werden. Die Plattform YouTube steht noch in der Überlegung.“

Das Interview ist vorbei und ich bin echt beeindruckt, was Lucas so alles stemmt. Ein würdiger Preisträger, wie ich finde!

Das Interview führte Dietke Hellwig.



Nominierte Projekte



Auch wenn sie nicht zu den Preisträgern gehören, haben diese Projekte ihre Nominierung verdient.

Diese sieben Projekte gehörten zur engeren Auswahl, weshalb sie im Folgenden näher erläutert und von einem

Jurymitglied beurteilt werden:



RADIO HANDICAP-RADIO FANTA 6

Freudenstadt

radio-fds.de/sendungen/sendungsarchiv/radio-fanta6.html

www.radio-fds.de



STATEMENT SEBASTIAN SECHERES

„Mit dem tollen Motto ‚Es ist normal, verschieden zu sein!‘ wurde das Projekt Radio Fanta 6 von Jugendlichen und Erwachsenen mit geistigen und/oder körperlichen Behinderungen gegründet. Es ist eine Radio-Redaktionsgruppe, die selbst entscheidet, was ihre Hörer zu hören bekommen. Es ist eine tolle Idee und ein Projekt, das vollen Respekt verdient!“

Jugendliche und erwachsene Menschen mit geistiger und/oder körperlicher Behinderung gründen gemeinsam eine

Radio Handicap-
Radio Fanta 6,
Freudenstadt



Radio-Redaktionsgruppe. Sie entscheiden selbst, welche Themen und Beitragsformen sie zu Gehör bringen möchten und welche Musik gespielt werden soll. Unter dem Motto „Es ist normal, verschieden zu sein!“ sind im Jahr 2017 schon viele Themensendungen entstanden.



MoCo-BAR

Pforzheim

www.miteinanderleben.de



STATEMENT BJÖRN LÜTZEN

„Die MoCo-Bar wird von Jugendlichen für Jugendliche betrieben. Sie steht in Pforzheim und bietet dort die Möglichkeit, ohne Alkohol Spaß zu haben. In dieser Bar werden nur alkoholfreie Getränke aus-
geschenkt. Sie lädt auch dazu ein, ein bisschen zu chillen. Die Jury hat sich für dieses Projekt entschieden, da es von Jugendlichen geleitet wird. Dieses Projekt zeugt von großem Durchhaltevermögen. Es ist wichtig, den Jugendlichen ein Angebot zu machen, wo man seine Freizeit verbringen kann, ohne immer Geld auszugeben.“

Die Mobile Cocktailbar wird von Jugendlichen betrieben, um anderen Jugendlichen eine günstige bzw. kostenlose Alternative zum Alkohol zu bieten. Zudem gibt es eine Chill-out-Zone sowie verschiedene Mitmachaktionen zum Thema Alkoholkonsum.



POLITISCHE HEIMAT FÜR JUGENDLICHE

Waldkirch

STATEMENT PHILIPP NEUBRONNER



„Politik ist in unserer Zeit so wichtig wie nie. Egal ob auf europäischer, Bundes- oder Kommunalebene, ein reger Austausch zwischen den verschiedenen Lagern und den Generationen ist das Wichtigste für ein gesundes Zusammenleben der Gesellschaft. So freut es uns umso mehr, dass junge Menschen ihr Recht auf Beteiligung ernst nehmen und in großartigen Events mit verschiedensten Menschen in Kontakt und Dialog treten.“

Beim Besuch der Landtagsveranstaltung zum Thema Werte und Artikel I des Grundgesetzes fand sich eine Gruppe aus Waldkirch zusammen und stellte fest, dass auch in ihrer Heimat eine solche Veranstaltung bereichernd und wichtig sein könnte. Die Filmgruppe „Forest Pictures“ wagte einen ersten Versuch, mit Filmeindrücken und Interviews diese Idee festzuhalten. Anlässlich der Heimattage 2018 traf sich aber eine große Gruppe von Jugendlichen, welche sich gerne an der Organisation einer sogenannten Jugendkonferenz beteiligen wollten. Schnell entstand weitaus mehr als nur die Organisation der einen Jugendkonferenz.



Politische Heimat für Jugendliche, Waldkirch (Fotos: Marcel Vogt)



DISTRICT 77 VOL. 2/MEDIA MOBILE ORTENAU

Kehl

STATEMENT PASCAL MURMANN



„Musik verbindet – Menschen, Kulturen und Generationen. Das beweist der Jugendkeller St. Nepomuk, wo Jugendliche zusammenkommen, um gemeinsam Musik zu machen. Dabei spielt es keine Rolle, wer man ist und woher man kommt. Herausgekommen ist eine CD von Bands aus dem Ortenaukreis. Ein wirklich tolles Projekt, das die Kreativität fördert.“

Unter dem Titel „District 77 Vol. 2“ wird der Jugendkeller St. Nepomuk eine Sampler-CD produzieren, auf dem 15 Bands aus dem Ortenaukreis mit eigenen Songs vertreten sind. Junge Musiker*innen erhalten eine musikpädagogische Förderung durch das JUKE-Personal und bekommen die Möglichkeit, im hauseigenen Tonstudio kostenlos zu proben und selbst einen eigenen Song für die CD aufzunehmen.



JuBa-FESTIVAL

Baden-Baden

STATEMENT CONSTANTIN GERMANN



„Seitdem die Musikstreaming-Dienste immer mehr in unseren Alltag rücken, verändert sich auch unser Hören von Musik. Doch das JuBa-Festival ermöglicht eher unbekanntem Bands, auf einem Festival



JuBa-Festival, Baden-Baden

spielen zu können, bereitet Baden-Baden damit ein tolles Musik-erlebnis und bereichert die Kultur der Region. Das große ehrenamtliche Engagement und die Liebe zur Musik haben uns sehr beeindruckt.“

Im Oktober 2014 entstand die Idee des JuBa-Festivals: jungen (und eher unbekannt) Bands bzw. Musiker*innen im Pop-/Rock-Genre in Baden-Baden und Umgebung die Möglichkeit zu geben, vor einem größeren Publikum aufzutreten sowie gleichzeitig die Liebe zur Musik mit Menschen aus der Region zu feiern. Es gab zu diesem Zeitpunkt verhältnismäßig wenige Musikveranstaltungen für Jugendliche und junge Erwachsene, an denen junge Bands spielen konnten. Seit dem Debüt 2015 findet jährlich in der ersten Jahreshälfte das JuBa-Festival statt und ist zu einer festen Adresse im Kalender von Jung und Alt geworden, ganz nach dem Motto: junge Bands bereiten jungen Badener*innen ein unvergessliches Wochenende.



JUGENDGIPFEL

Bietigheim-Bissingen
jugendgipfel.net

STATEMENT NESLIHAN SINOPLUOGLU



„Unter dem Motto ‚Wenn wir König von Bietigheim-Bissingen wären – gestalte deine Stadt!‘ schafft diese Jugendinitiative, ihre Stadt zu gestalten und ihren eigenen Ideen bei den Veränderungsprozessen mit einzubringen. Mit der Entwicklung einer eigenen Internetseite und einer App verschaffen sich die Schülerinnen und Schüler einen Zugang zu Medien. Die Reflexion eigener Medienerfahrungen und der bewusste Umgang mit den Medien unterstützen eine verantwortungs-

bewusste Auswahl und Nutzung von Medien. Somit können die Jugendlichen kreativ sein und sich nachhaltig weiterentwickeln.“

Unter dem Motto „Wenn wir König von Bietigheim-Bissingen wären – gestalte deine Stadt!“ wird ein Jugendgipfel veranstaltet. Jugendliche der Klassenstufen sieben bis neun der städtischen Schulen bekommen die Möglichkeit, ihre Stadt mitzugestalten, indem sie eigene Ideen entwickeln, darüber diskutieren sowie an Gestaltungs- und Veränderungsprozessen mitwirken.



ErBaLEBEN

Wangen im Allgäu



STATEMENT TESSA HARTWIG

„Besonders beeindruckend ist beim Projekt ‚ErBaLeben‘ der lebendige Austausch zwischen den jugendlichen Filmmachern und den ehemaligen Mitarbeitern der Fabrik. Es inspiriert Jugendliche dazu, die Möglichkeit eines Zeitzeugengesprächs zu schätzen, und beweist, dass diese sogar noch hilfreicher als Google-Suchen sein können. Zur gleichen Zeit fördert dieses Vorgehen den Generationenaustausch. Klasse, dass die Jugendlichen das wichtige Kapitel in der Wangener Stadtgeschichte nicht einfach abhaken, sondern sich mit der Vergangenheit und der sich wandelnden Identität ihrer Region auseinandersetzen.“

Wangener Jugendliche (auch Schüler*innen der Freien Waldorfschule) drehen einen Film über und mit ehemaligen Mitarbeitern der ERBA-Spinnerei. Es werden Interviews geführt, Anekdoten und persönliche Geschichten gesammelt. Aus dem Material wird ein Film produziert. Dieser Film wird erstmals im Kunst- und Kulturprojekt „Frei-Spinnerei“ im alten ERBA-Gelände im September 2017 gezeigt. Danach sind weitere Präsentationen im regionalen und überregionalen Rahmen geplant.



Weitere engagierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Es ist immer wieder schön, zu sehen, wie viele junge Menschen sich mit den verschiedensten Themen auseinandersetzen, soziale Verantwortung übernehmen und sich voll und ganz in einem Projekt engagieren.

Jedes einzelne dieser Projekte beweist, dass Jugendbildung, Teilhabe und Toleranz schon in jungen Jahren eine große Rolle spielen.



BEZIRKSLAGER BREISGAU 2017

Freiburg

www.bezirk-breisgau.de/bezirklager/

Der Bezirk Breisgau der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg umfasst dreizehn Stämme (Ortsgruppen) und ist damit das nächstliegende Erfahrungsfeld für Begegnungen über den Tellerrand des eigenen Stammes hinaus. Die letzte Begegnung des ganzen Bezirks liegt über zehn Jahre zurück, daher wollen wir mit dem Bezirkslager 2017 wieder eine Plattform für das Kennenlernen und Schließen von Freundschaften mit den unmittelbaren Nachbarstämmen bieten.



BEOCOACH

Karlsruhe

www.beonetzwerk.de/angebote/beocoach/

Das Projekt BeoCoach richtet sich an alle benachteiligten Jugendlichen ab der siebten Klasse, die aufgrund fehlender

sozialer, ökonomischer oder sprachlicher Ressourcen Unterstützungsbedarf beim schulischen Lernen und bei der Entwicklung und Umsetzung beruflicher Perspektiven haben.



BRIDGE THE GAP JUGENDAUSTAUSCH

Sindelfingen

www.bridginggapsev.com/de/bridge-the-gap/

Im Rahmen der Vereinsarbeit wird ein Jugendaustausch organisiert, an dem jeweils zehn Jugendliche aus Deutschland und Südafrika teilnehmen werden. Der Austausch besteht aus einem Begleitprogramm und zwei Begegnungsphasen, an denen in jedem Land jeweils weitere 30 Jugendliche teilnehmen.



Bridge the Gap
Jugendaustausch,
Sindelfingen



Bruderkampf,
Heidelberg

BRUDERKAMPF

Heidelberg
akt-heidelberg.de/2017/09/05/bruderkampf/

Die neue Produktion des [Ak.T]-heaters „BruderKampf-Sehnsucht nach Unsterblichkeit“ behandelt die Problematik in Flüchtlingsquartieren, wo zwei Brüder auf unterschiedliche Art versuchen, mit ihrer Situation umzugehen. Im Vordergrund stehen die Themen Radikalisierung, Familie und der Wunsch nach einem Neuanfang.



AIZE POOL PARTY

Pforzheim
www.miteinanderleben.de

Nach der erfolgreichen Veranstaltung „Aize on Ice“ findet nun die „Aize Poolparty“ statt. Neben Musik und Lichtershow gibt es attraktive Angebote wie Wasserzumba, Wasserball, Cocktails und Volleyball. Die Veranstaltung wird unter fachlicher/pädagogischer Anleitung von den Jugendlichen organisiert und durchgeführt. Mit dem Event wird eine Vernetzung unter den Jugendtreffs ermöglicht. Alle Jugendlichen haben Ressourcen, die im Rahmen des Projekts selbstwirksam entdeckt und eingesetzt werden können. Themen wie kommunikatives Verhalten, Wertschätzung der eigenen Leistungen sowie ziel- und lösungsorientiertes Gruppenverhalten stehen hierbei im Vordergrund.



KULTUR MACHT LAUNE TUTTLINGEN

Tuttlingen
agkj.de/?page_id=354#Jugendkultur

Ziel des Projekts Kultur macht Laune Tuttlingen ist die Unterstützung von Jugendinitiativen bei der Umsetzung eigener kultureller Projektvorhaben. Dabei wurden verschiedene Projekte von fünf Jugendinitiativen aus dem Landkreis durchgeführt, u. a.: ein Graffiti-Workshop, welcher sich z. B. mit Jugendkulturen auseinandersetzt, ein Kunstprojekt über die Begegnung von Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, ein Filmprojekt sowie eine Streetfusion zum Thema jugendliches Engagement.



EUROPAX-FESTIVAL 2018

Mühlacker
www.europax-festival.de

Gemeinsam mit verschiedenen Jugendorganisationen, den Jugendräten und ehrenamtlich engagierten Jugendhausbesucher*innen fand am 28. April 2018 ein Festival statt, um den europäischen Gedanken zu fördern. Es handelte sich um die modifizierte Folge-Veranstaltung des Vorjahres unter gleichem Namen.

Europax-Festival 2018,
Mühlacker





GEMEINSAM STARK, TEIL 2 – AKROBATIK FÜR TEAMGEIST

Winnenden

www.stiftung-gegen-gewalt-an-schulen.de/index.php/angebote-83.html

Das Projekt ist den Bereichen Sport, darstellendes Theater und Zirkus zuzuordnen und geht dieses Jahr in die zweite Runde. Die Teilnehmenden erleben durch eigene unmittelbare Erfahrung die Bedeutung sozialer Kompetenzen wie Kooperation, Zuverlässigkeit und Vertrauen.



EY – WAS FÜR HEIMAT?

Waldkirch

www.youtube.com/watch?v=Vpsi2H0GpHg

Welche Wünsche und Ansprüche haben Jugendliche an „Heimat“, an die Zukunft in ihrem Wohn- und Lebensraum? Die Entwicklungen sind rasant: Einwanderungsgesellschaft, Alterspyramide, Landflucht. Jugendliche diverser Kulturkreise machen in Waldkirch unter professioneller Anleitung einen Film über ein für alle wichtiges Thema – und platzieren ihn zu den Heimattagen 2018 in ihrer Stadt und darüber hinaus in Baden-Württemberg.



GRENZENLOS – EIN MUSICAL

Tübingen

www.khg-tuebingen.de/index.php/de/grenzenlos

Das Projekt „grenzenlos – ein Musical“ setzt sich mit dem Thema Grenze auseinander. „grenzenlos“ ist ein Musical über die zerstörerische Kraft von Macht und über die aufbauende Kraft von Vergebung. Die katholische Hochschulgemeinde Tübingen erzählt in Kooperation mit dem Arbeitskreis Asyl die dramatische Liebesgeschichte eines Königs und seiner Jugendliebe.



HIGH SCHOOL LOVE STORY

Stuttgart

www.crew-united.com/projekte/displayProjectdata.asp?IDPD=229136

In Zusammenarbeit mit der Filmakademie Baden-Württemberg entstand ein ca. 20-minütiger Kurzfilm, der die Lebenssituation vieler jungen Leute aufgreift. Thematisch kreist der Film um Themen wie Verantwortung übernehmen, die erste Liebe, Erwachsenwerden und Selbstbestimmtheit.



Das Paradies, Stuttgart (Fotos: Thiele-Zoll)



DAS PARADIES

Stuttgart

jukus-stuttgart.de/projekte/

80 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 15 Jahren arbeiten am Paradies-Projekt. Durch selbstgebastelte Tiere und Pflanzen entsteht ein großes Paradies, welches ein Zeichen gegen Hass und Machtmissbrauch setzen soll.



„DER ROSAROTE PANTHER“ – KINDER- UND JUGEND-PROJEKT DER KOSTÜMAKADEMIE LUDWIGSBURG

Ludwigsburg

kostuemakademie-ludwigsburg.de/

Das Kinder- und Jugendprojekt der Kostümakademie Ludwigsburg „Der rosarote Panther“ wurde am 22. April 2018 in Ludwigsburg aufgeführt. Selbst designte Strasskleider wurden von den jungen Designerinnen in einer Modenschau präsentiert, die mit Tänzen und Gesang kombiniert war. Als Soundtrack dienten die Lieder aus „Der rosarote Panther“.



„Der rosarote Panther“ – Kinder- und Jugendprojekt der Kostümakademie Ludwigsburg



KULTUR MACHT LAUNE LÖRRACH

Lörrach

Das Kreisjugendreferat Lörrach unterstützt Jugendinitiativen dabei, eigene Aktionen, Projekte und Angebote umzusetzen. Dabei werden u. a. folgende Jugendinitiativen gefördert: ein Weihnachtsmusical mit dem Titel „Das Geschenk des Himmels“, eine Party unter dem Motto: „Buzzerparty – Wir hauen drauf – der Preis fällt“, ein Open-Air-Konzert sowie ein Tanzlager und ein Bubble-Soccer-Turnier.



FLOTTE BIENCHEN – GESTALTUNG EINER WILDBLUMENWIESE AUF DER DACHTERRASSE DER FRIEDRICH-ADLER-REALSCHULE

Laupheim

www.realschule-laupheim.de/joomla/

Im Schuljahr 2018/19 wollen wir mit unserem neuen Projekt „Flotte Bienchen“ dem weltweiten Artensterben entgegen wirken, indem wir auf der Dachterrasse unserer Schule eine Wildblumenwiese für Bienen und andere Insekten anlegen. Die Schulleitung und Umweltorganisationen aus der Region (BUND, NABU) wollen uns unterstützen. Zudem haben wir bereits Kontakt zu möglichen Sponsoren vor Ort (Baumarkt, Gärtnerei, Hersteller von Gartenartikeln) aufgenommen. Während der „Thementage TOLERANZ“ im Oktober 2018 konnten wir unsere Planung vorantreiben.



I'LL BE THERE FOR YOU

Stuttgart

www.youtube.com/watch?v=siZB1f5Oo-w

Als ein alter Mann in einem Supermarkt ohnmächtig und vom Rettungsdienst abtransportiert wird, bemerkt niemand

den Hund des Mannes, der vor dem Supermarkt angebunden ist. Das Projekt „I'll be there for you“ wurde innerhalb des Studiums an der Filmakademie Baden-Württemberg umgesetzt, wobei sich zahlreiche Studenten an der Umsetzung beteiligten. Besonderheit ist der Hauptcharakter: Lui, ein Hund, der die überwiegende Screenshotzeit beansprucht.



JOB + BÖRSE

Schwäbisch Gmünd

Job + Börse ist ein Trainingsprogramm für Schulabgänger*innen/Ausbildungsplatzsucher*innen sowie ein soziales Kompetenztraining. Außerdem bietet es pädagogisch angeleitete Tätigkeiten in der Einrichtung, auf dem Gelände und bei Familien im Wohngebiet. Dadurch entsteht Verbindlichkeit und Selbstvertrauen, die wichtig sind bei der Berufswahlorientierung. Hierzu gibt es verschiedene Ansätze: gemeinsames Verfassen von Bewerbungsschreiben und konkrete Unterstützung bei der Arbeits- und Ausbildungsplatzsuche. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen erhalten Wertschätzung und eine finanzielle Anerkennung für die geleistete Arbeit.



HECKENGÄU BAND CONTEST

Weil der Stadt

hgb-contest.de

Der MAFLZ-Talentwettbewerb, der Heckengäu-Band-Contest und Groove-Tonight-e. V. haben sich zusammengetan, um

der Region Leonberg eine vielfältige und spannende Contest-Saison zu bieten. Zusammen mit dem Publikum wählt eine fachkundige Jury den Gewinner des Wettbewerbs.



Heckengäu Band Contest, Weil der Stadt



I PLAY YOUR SONG

Schwäbisch Gmünd

Im Projekt „I play your Song“ reichen Bands ihre Songs ein, die anschließend von anderen Bands umgeschrieben bzw. in einer anderen Musikstilrichtung aufgenommen werden. Es entstehen Videoclips mit den Original- und gecoverten Songs sowie eine CD mit allen Songs, sowohl im Original als auch im Cover.



KULTUR MACHT LAUNE FREIBURG

Freiburg

Kultur macht Laune im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald



Kultur macht Laune
Freiburg

fördert verschiedene Jugendkulturprojekte. Daran beteiligt sind u. a. Jugendzentren und -referate, Projektinitiativen sowie Kinder und Jugendliche aus den Landkreismunicipalitäten. Umgesetzt werden u. a. diverse Graffiti-Projekte wie z. B. „Die tischtennispielende Schnecke“ in Sulzberg.



MEDIA MOBIL AMMERBUCH

Ammerbuch

Die Jugendreferentin der Gemeinde Ammerbuch besucht die Dorffeste der Ortsteile, um Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich in Form von Interviews zu ihrer Lebenssituation zu äußern. Ziel ist es, die Jugendlichen für verschiedene Themen zu begeistern, zum Engagement anzuregen und dabei die Medien als Unterstützung wahrzunehmen.



JUGENDFORUM STUTENSEE

Stutensee

<https://www.stutensee.de/rathaus-buergerdienste/buergerbeteiligung/jugendbeteiligung/>

Wir möchten Jugendbeteiligung in Stutensee als festen Bestandteil in der Kommune etablieren. Die Stadtverwaltung sowie der Gemeinderat müssen für das Thema Jugendbeteiligung sensibilisiert werden, sodass bei künftigen Entscheidungen die Jugendlichen stets in den Blick genommen werden.



KULTUR MACHT LAUNE BACKNANG

Backnang

www.jugendarbeit-rm.de/

Ziel von Kultur macht Laune Backnang ist die Förderung von kultureller Arbeit in verschiedenen Jugendangeboten des Landkreises. Im Zuge des Projektes wird u. a. ein Kurzfilm unter dem Titel „Landmädchen und Stadttussis“ gedreht



Kultur macht Laune
Backnang

und das Natur-Kunstprojekt „grün“ sowie vier weitere Kunst- abende organisiert. Weiterhin organisiert die Schulsozialarbeit der Sailer-Gemeinschaftsschule 16.500 Bauklötze, mit welchen immer wieder neue Kunstobjekte gestaltet werden können.



JUGENDAUSSCHUSS BONDORF

Bondorf

sv-bondorf.com.w0176652.kasserver.com/index.php/jugend/ausschuss

Der Jugendausschuss ist für die Vereinsjugend des SV Bondorf zuständig und vertritt dessen Ideen und Interessen im Verein. Darüber hinaus organisiert der Jugendausschuss Projekte, Ausflüge und Spielenachmittage für alle Altersklassen. Außerdem hilft der Jugendausschuss bei Vereinsveranstaltungen und bei deren Organisation mit. Die zwölf Mitglieder im Jugendausschuss sind zwischen 14 und 26 Jahre alt und kommen je aus den fünf Abteilungen des Sportvereins.



JUGEND BEWEGT GERNSBACH

Gernsbach

www.gernsbach.de/pb/,Lde/791769.html

Die Stadt Gernsbach möchte eine Jugendbeteiligung etablieren, die den Interessen und Neigungen der Jugendlichen entspricht. Durch gezieltes Coaching für die Betreuer*innen der Jugendbeteiligung und einen Referenten soll das Projekt umgesetzt werden.

Interkulturelle
Filmwerkstatt, Teil 2,
Bietigheim-Bissingen



INTERKULTURELLE FILMWERKSTATT, TEIL 2

Bietigheim-Bissingen
www.das-netz.org

16 Jugendliche unterschiedlicher Herkunft im Alter zwischen 11 und 16 Jahren drehen zusammen Filme. Das Projekt soll dazu dienen, den Jugendlichen, die größtenteils noch nicht lange in Deutschland leben, die Chance zu geben, Kontakte zu knüpfen, selbstständig zu arbeiten und sich damit leichter zu integrieren.



INSIDE OUT

Stuttgart
insideoutnow.de

Ziel des Projekts INSIDE OUT ist es, durch spezifische Programme Radikalisierung von Jugendlichen zu verhindern. Dabei gibt es verschiedene Konzepte für betroffene Jugendliche, pädagogische Fachkräfte, Angehörige der Jugendlichen und die interessierte Öffentlichkeit.



MUSICOLOGY, TEIL 2

Mannheim
www.changes-verein.de/news.html

Mit viel Kreativität in Tanz und Gesang werden auf einer großen Mannheimer Bühne musikalische Dekaden als Definition der Musik präsentiert. Die Inhalte werden in Workshops unter professioneller Anleitung ab den Sommerferien erarbeitet.



Musicology, Teil 2, Mannheim

**Still Breathing,
Stuttgart**



STILL BREATHING

Stuttgart
www.sancinema.com

Still Breathing ist ein Kurzfilmprojekt, welches vom Alltag eines kleinen syrischen Mädchens erzählt, das in einer Notunterkunft für Flüchtlinge in Stuttgart untergebracht ist. In einer Traumsequenz wird ihr Trauma gezeigt, das von Krieg, Verlust und Angst handelt. Im Filmprozess haben die Teilnehmenden die Chance gehabt, miteinander zu interagieren und ihre Situation zu reflektieren.



KULTUR MACHT LAUNE ZOLLERNALBKREIS

Balingen

Mit dem Förderprogramm Kultur macht Laune Zollernalbkreis können Jugendinitiativen und Jugendgruppen bei der Realisierung und Umsetzung von kulturellen Veranstaltungen und Projekten unterstützt werden. Dabei werden diverse Projekte organisiert, wie u. a. das Balinger Rockfestival, bei dem etablierte sowie regionale Bands spielen, die Faschingsalter-

nativtage oder die Kleinkunstbühne K3, die Kinder und Jugendliche an das Theaterspiel heranführt.



VORHANG AUF

Urbach
ballettschule-urbach.de/2017/11/12/vorhang-auf-buehne-frei-fuer-ballett-am-schloss/

In Zusammenarbeit mit der ungarischen Partnerstadt Szentlőrinc gibt der Verein „Ballett und Tanz e. V.“ Jugendlichen die Möglichkeit, verschiedene Kulturen mittels Musik und Kunst zu erleben. Ziel dieses Projekts ist es, unsere Musikkultur an junge Menschen heranzubringen und ihnen den Weg zum eigenen kreativen Schaffen zu ermöglichen.



JUGEND BEWEGT FORST

Forst
www.facebook.com/jubeweForscd/

Der Schwerpunkt von Jugend bewegt Forst liegt darauf, motivierten Jugendlichen und Kindern eine Plattform für Ideen und Wünsche zu bieten und diese nach Möglichkeiten mit ihnen zu planen und zu verwirklichen. Um möglichst viele Mitstreiter*innen zu gewinnen, organisieren sie Werbekampagnen, laden zu Jugendforen ein, stellen ihre Ideen dem Gemeinderat vor und tauschen ihre Meinungen mit dem Bürgermeister aus. So entstehen Projekte wie das Internationale Streetfood-Festival oder das gemeinsame Kochen mit Schutzsuchenden im Jugendhaus.



PROYECTO LA BOTA – BEGEGNUNG UND SOLIDARITÄT

Staufen

www.facebook.com/proyectolabota/



Mit unseren Solidaritätsaktionen unterstützen wir den Kinderhort „Centro La Bota“, in dem aktuell etwa 35 Mädchen und Jungen indigener und afroecuadorianischer Herkunft im Alter von fünf bis zwölf Jahren, die tagsüber ohne elterliche Aufsicht sind, betreut werden. Die meisten der Kinder kommen aus Familien, deren Müttern arbeiten und ohne Väter aufwachsen. Daneben ermutigen wir deutsche und ecuadorianische Jugendliche, einen Freiwilligendienst im Ausland (Ecuador/Deutschland) zu leisten, und helfen vor Ort bei Integration und dem interkulturellen Austausch.

bezogene Menschenfeindlichkeit“ auseinandergesetzt, eigene Erfahrungen ausgetauscht und darüber einen Kurzfilm gedreht.

Mit künstlerischer Unterstützung wurde das Drehbuch zum Film geschrieben und gemeinsam mit anderen Jugendlichen verwirklicht. Im Film geht es um Elisa und Sami, die einander gernhaben. Elisa ist fasziniert von der fremden Sprache, die Sami mit seinen Freunden spricht. Doch als sie erfährt, dass diese Sprache Arabisch ist, reagiert sie überraschend!

Ein Film über die Angst vor Geflüchteten und wie es gelingen kann, diese zu überwinden.



BATTLEWORKSHOP FOR GIRLS

Mannheim

www.facebook.com/events/453709605035922/

Die Jugendinitiative „Streetdance for girls“ organisiert einen Battleworkshop mit dem Schwerpunkt, Mädchen und junge Frauen in ihrer Persönlichkeit zu stärken. Der Workshop bietet die Gelegenheit, mit den eigenen Ressourcen und Grenzen konstruktiv umzugehen und über sich selbst hinauswachsen zu können.



MITLEBEN – EIN FILMPROJEKT

Karlsruhe

www.werkraum-karlsruhe.de/mitleben/

Jugendliche unterschiedlicher Herkunft haben sich mit dem Thema „gruppen-





Props – Place
to Play 2018,
Stuttgart



PROPS – PLACE TO PLAY 2018

Stuttgart

www.props-stuttgart.de

Die interkulturelle Jugend-Theater-Arbeit „Props – Place to Play“ startet in eine neue Runde im Stuttgarter Süden. Dieses Mal mit dem Schwerpunkt Improvisation/Impro-Theater sowie Masken, Musik und Tanz. 15 Kinder und Jugendliche zwischen 9 und 13 Jahren entwerfen gemeinsam mit professionellen Künstler*innen ein Tanz-Theaterstück und führen dieses dann vor Familie und Freunden vor.



LOS GEHT'S – ERZIELE BESTNOTEN

Backnang

In meinem Projekt geht es darum, sich jeden Montag zu treffen. Dabei bereite ich Themen rund um Zielsetzung, Motivation, Organisation, Lerntechniken und Lifestyle vor. Mit meinen Vorträgen über Zeitmanagement, Disziplin und

Spaß am Lernen möchte ich, dass alle Schüler*innen erkennen, dass mehr in ihnen steckt, als sie wahrscheinlich vermuten. Ich möchte motivieren, Interesse wecken, Chancen aufzeigen, Impulse geben, Mut machen, Anregungen geben, Kreativität fördern.



TRANSATLANTIC PROJECT DAYS

Tübingen

www.dai-tuebingen.de/sites/default/files/Projekte/transatlantic_project_days_angebot.pdf

Mit einem Gast aus den USA erleben Gruppen aus dem schulischen und außerschulischen Umfeld einen Projekttag, der neue Perspektiven auf die amerikanische Kultur und Gesellschaft eröffnet, aktuelle transatlantische Themen beleuchtet und die Lebenswirklichkeiten von Gast und Gastgebern miteinander verknüpft.



KULTUR MACHT LAUNE HEIDELBERG

Heidelberg

www.sjr-heidelberg.de/angebote/kultur-macht-laune

Mit Kultur macht Laune in Heidelberg soll die Möglichkeit gegeben werden, jugendkulturelle Aktionen, Angebote und Projekte zu verwirklichen. Der Stadtjugendring Heidelberg setzte im Rahmen von Kultur macht Laune Projekte wie „Open Mic – Ein Abend für Musiker*innen und Poetry Slam“ sowie einen Graffiti-Workshop mit Jugendlichen um.



ToRe

Weinsberg

www.jkg-weinsberg.de/index.php/schulleben/soziales-netz/schulsozialarbeit/tore

ToRe bedeutet Toleranz und Respekt. Dafür setzt sich die ToRe-Gruppe aktiv mit Veranstaltungen und Aktionen ein. Darunter fällt unter anderem auch das Ziel Offenheit zwischen der Verbundschule und dem Gymnasium in Weinsberg. Innerhalb eines ToRe-Seminars und des monatlichen ToRe-Treffs setzen sich die Jugendlichen mit aktuellen Themen und politischen Entwicklungen auseinander und überlegen sich passende Aktionen dazu. In diesem Jahr sind außerdem ein ToRe-Aktionstag, eine Weihnachtsaktion zu Toleranz und Respekt, ein „Handicaptag“, eine ToRe-Instagram-Seite und die Entwicklung eines Logos für die ToRe-Gruppe geplant.



ToRe, Weinsberg



DAS LERN-CAMP

Ulm

In dem zweiwöchigen Projekt „Lern-Camp“ wurden sowohl schulische als auch freizeitpädagogische Inhalte vermittelt. Die Teilnehmendengruppe bestand dabei aus leicht bis stark traumatisierten Kindern und Jugendlichen aus Ländern wie Syrien, Eritrea und Afghanistan. Das Projekt des ianua projekt e. V. verfolgt maßgeblich Ziele wie die Förderung von Teamfähigkeit, Erkennung von Traumata bis hin zur gesunden Ernährung sowie die persönliche, schulische und arbeitsmarktorientierte Stärkung und Weiterentwicklung.



SCHULPROJEKT

Schwäbisch Gmünd

Eine Zusammenarbeit zwischen der Klassenstufe acht der örtlichen Hauptschule und einer weiteren offenen Jugend-einrichtung. Ziele: Stärkung der Klassengemeinschaft, Förderung der Rücksichtnahme auf andere, Beitrag zur Gewaltprävention, Arbeiten an der Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen. Dabei kamen unterschiedliche Methoden zum Einsatz, u. a.: Gruppenspiele, Vorbereitung und Durchführung von kleinen Veranstaltungen. Immer wieder gehen die Schulklassen nach „außen“, auch in die offenen Jugendeinrichtungen.



Das Lern-Camp, Ulm



Wir sind Zahn-Fit, Pforzheim



WIR SIND ZAHN-FIT

Pforzheim
agzpf.de

Das Team der AG Zahngesundheit Pforzheim und Enzkreis stellen zusammen mit den BeKi-Fachreferentinnen des Landwirtschaftsamtes Pforzheim ein Programm für fünf Tage zusammen: intensive Schulungen und Workshops zum Thema Zähne, Zahnarztbesuch und Ernährung in den Klassen 1-7. Für die Kindergartenkinder gibt es am letzten Tag ein Puppenspiel „Viel Dreck bei Hexe Klapperzahn“.



UMBRELLA OF TOLERANCE

Biberach a. d. Riß
www.youtube.com/watch?v=5NJ05mvNM1Y

Ein Freundeskreis aus dem Landkreis Biberach beobachtete die erschreckende Entwicklung von Rassismus und Diskriminierung in der Öffentlichkeit. Aufgrund wachsenden Unbehagens der Gruppenmitglieder entwickelten sie den Film „Umbrella



Umbrella of Tolerance,
Biberach a. d. Riß

of Tolerance“, der sich mit diesen Themen auseinandersetzt und zum Nachdenken bezüglich eigener Vorurteile anregt.



MEDIA MOBIL GEISLINGEN

Geislingen
www.kjr.org

In diesem Projekt sammeln Kinder mithilfe digitaler Medien persönliche Eindrücke ihrer Umgebung, um lokalspezifische musikalische Kompositionen, Hörbücher oder Videospots zu gestalten und online im Jugendwiki hochzuladen.



JUGENDBETEILIGUNG DONZDORF

Donzdorf

Jugendliche sollen in Donzdorf am kommunalen Geschehen beteiligt werden. Dies geschieht jährlich in Form eines

Jugendforums, zu welchem alle Jugendlichen von 14–21 Jahren, die Interesse an Donzdorf haben, eingeladen werden. Aus diesem Forum heraus wird ein Jugendbeirat gewählt, der die Interessen, Wünsche und Belange der Jugendlichen in die Gemeindepolitik einbringen soll.



UP WITH PEOPLE INTERNATIONAL

Stuttgart

upwithpeople.org/de/events/the-journey-in-stuttgart/

Rund 100 junge Erwachsene aus verschiedenen Ländern bilden das Internationale Musik-, Kultur- und Bildungsprogramm „Up With People“. Auf ihrer interkontinentalen Reise sind sie wöchentlich in einer neuen Stadt und führen ihre Bühnenshow auf. Zudem leisten sie 135 Stunden regionale Freiwilligenarbeit und leiten interkulturelle Workshops. Die Teilnehmenden leben in Gastfamilien, um kulturelle Verhältnisse kennenzulernen und Lebensperspektiven auszutauschen.



THW MEETS THE WORLD

Backnang

www.jugendarbeit-rm.de/

Integration, Hilfe zur Selbsthilfe und Soforthilfe – mit diesen Schlagwörtern lässt sich das Engagement des Technischen Hilfswerks (THW) für Flüchtlinge beschreiben. Mit einem

Aktionstag, bei dem die THW-Jugend Jugendliche mit Behinderung und geflüchtete Jugendliche einlädt, stellt das THW seine Arbeit vor. Ziel ist es, dass junge Geflüchtete und Jugendliche mit Behinderung ihren Weg in die Jugendarbeit des THW finden und sich gemeinsam mit den anderen Jugendlichen schulen, Freizeit verbringen und sich für den Einsatz des THW vorbereiten.



UNSERE BUNTE WELT PATENPROJEKT

Boxberg

www.gsboxberg.de/patenprojekt

Unser Projekt startete bereits im vergangenen Schuljahr. Die Klassenlehrerinnen und die Schulsozialarbeiterin hatten die Grundidee, dass sie gerne gemeinsam mit ihren Klassen eine Patenschaft für zwei Kinder in einem anderen Land übernehmen wollen. Dabei werden jeden Monat 28 Euro pro Patenkind überwiesen. Grundvoraussetzung ist, dass die Kinder das Geld nicht aus eigener Tasche bezahlen, sondern es sich durch verschiedene Aktionen und Partner vor Ort verdienen.



Sing, Smile, Sparkle, Rottenburg

SING, SMILE, SPARKLE

Rottenburg

www.dettingen-online.de/bilder/rueckblick-2017/sing-smile-and-sparkle/

In diesem Projekt steht die „Wertigkeit und Rolle“ der Frau im Vordergrund. Inhaltlich beschäftigen sich die Mädchen und Frauen mit den Wünschen und geschlechtsspezifischen Lebensentwürfen von „jungen Frauen“ in der Vergangenheit und heute. Mithilfe von Texten, Musik, Tanz und ausdrucksstarken Bildern entwickelt die Gruppe eine eigene Vorstellung ihrer Rolle und präsentiert diese mit Musik.

unter dem Namen „In the Suburbs“, diverse Kunstprojekte und das Projekt „Bühnentechnik“ durchgeführt.



MEDIA NEEDS TALENT

Mannheim

www.starkmacher.eu

Das Projekt „Media needs talent“ vereint fünf Partner aus Polen, Slowenien, Ungarn, Italien und Deutschland, die mithilfe von Jugendlichen aus unterschiedlichen Schulen dem Mobbing in der realen sowie der virtuellen Welt Einhalt gebieten und wirksame wie auch konstruktive Gegenmaßnahmen entwickeln wollen.



KULTUR MACHT LAUNE ESSLINGEN

Esslingen

www.sjr-es.de

Der Stadtjugendring Esslingen e. V. ermöglicht Jugendinitiativen oder jugendlichen Cliquen, eigene Aktionen, Angebote und Projekte wie beispielsweise ein Theaterstück, Kunstaktionen oder eine Konzertreihe zu verwirklichen. Dabei wurden beispielsweise das Theaterprojekt „Der Traum“, eine Konzertreihe



VIEL, HALT!

Mannheim

„Viel, halt!“ ist eine internationale Jugendbegegnung, die sich an Jugendliche mit und ohne Behinderung im Alter von 14 bis 20 Jahren richtet. Sie ist vor allem geprägt von der

Kultur
macht
Laune
Esslingen

künstlerischen und kreativen Workshoparbeit zu den Themen Vielfalt und Toleranz. Die Ergebnisse werden dann in einer Benefizveranstaltung präsentiert, dessen Spenden Flucht- und Kriegsopfern zugutekommen.



KULTUR MACHT LAUNE ULM

Ulm

Das Jugendreferat des Alb-Donau-Kreises bietet in Zusammenarbeit mit dem Verein Jugendhäuser Alb-Donau e. V. das Projekt „Kultur macht Laune“ für Kinder und Jugendliche aus dem Landkreis an. Mit dem Medium Trickfilm erzählen wir Geschichten und Träume, erfinden märchenhafte Erzählungen und setzen diese in Bilder um.



MOMENTAUFNAHME – POSITIV BELICHTET

Heidenheim-Groskuchen
www.jugendarbeit-start-ev.de

Mit diesem Projekt werden Jugendliche motiviert, positive Aspekte der Flüchtlingsthematik in der

Öffentlichkeit zu diskutieren. Es sollen somit die Gemeinsamkeiten mit Flüchtlingen und vielversprechende Beispiele hervorgehoben werden.



SPORT RESPECTS YOUR RIGHTS

Freiburg
www.bsj-freiburg.de/ProjekteKooperationen/SportRespectsYourRights/

Besondere Zielsetzung des Projekts Sport Respects Your Rights (SRYR) stellt die Sensibilisierung und Aufklärung von Sportler*innen und sportlich Engagierten über das oftmals vorherrschende Tabuthema „Sexualisierte Gewalt im Sport“ dar. Die Teilnehmer*innen von SRYR werden im Rahmen eines Workshops über die verschiedenen Formen sexualisierter Gewalt informiert und als Multiplikator*innen für ihre Sportvereine geschult. Basierend auf den neu erworbenen Kenntnissen erarbeiten sie im Rahmen von kreativen, interaktiven Übungen wie beispielsweise einer Talkshow das Konzept einer zeitnahen Kampagne. Ziel ist es, die sportinteressierte Öffentlichkeit für den Kinderschutz zu sensibilisieren.



Momentaufnahme – positiv belichtet, Heidenheim-Groskuchen



SONNE SCHEINT ÜBER AUGUST

Ludwigsburg

www.christianneuberger.com/sonne-scheint-uber-august

Dieses studentische Filmprojekt handelt von einem Mädchen, das vor der Entscheidung steht, in einem Musikvideo eines Straßenrappers mitzuspielen, der Schuld am Verlust ihres kleinen Zehs trägt. Trotz allem fühlt sie sich zu ihm hingezogen. Auf der anderen Seite stehen ihre Freundinnen, in deren Nähe sich die Hauptperson schwach und missverstanden fühlt. Die Problematik, eigene Entscheidungen zu treffen und zu ihnen zu stehen, als Teil des Erwachsenwerdens bildet das Kernthema des Films.



WER BIST DU, MR. INTERNET

Lörrach

www.fugit.de

In diesem Projekt bekommt das Internet ein Gesicht und tritt als erfundener Mitschüler vor

die Schüler*innen. Eigenschaften, Vor- und Nachteile sowie Gefahren werden nun erforscht. Aus den Ergebnissen folgt dann die Erarbeitung eines Hörspiels, dadurch wird für das Agieren im Netz sowie den eigenen Umgang mit Medien sensibilisiert.



MaDiWo-CUP

Mannheim

www.masagtja.de/?portfolio=mannheim-diversity-cup-2017-01-10-2017

Fußball, Vielfalt, Respekt – darum geht es bei dem Mannheimer Diversity World Cup 2017.

Derzeit langweilen sich die Flüchtlinge in den Mannheimer Unterkünften. Fußballspielen ist dabei eine beliebte Abwechslung. Wir organisieren eine Meisterschaft mit Schiedsrichter, Trainer sowie einem Preis für den Gewinner. Beim gemeinsamen Trainieren und Spielen entstehen zwanglose Begegnungen zwischen Geflüchteten und „Einheimischen“. Es werden Kontakte geknüpft und Freundschaften entstehen.



Wer bist du,
Mr. Internet,
Lörrach



Realisiert von der
Jugendstiftung Baden-Württemberg
Telefon: (0 70 42) 83 17-0
E-Mail: info@jugendstiftung.de



Eine Aktion des Ministeriums für Soziales und Integration
Baden-Württemberg



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION